

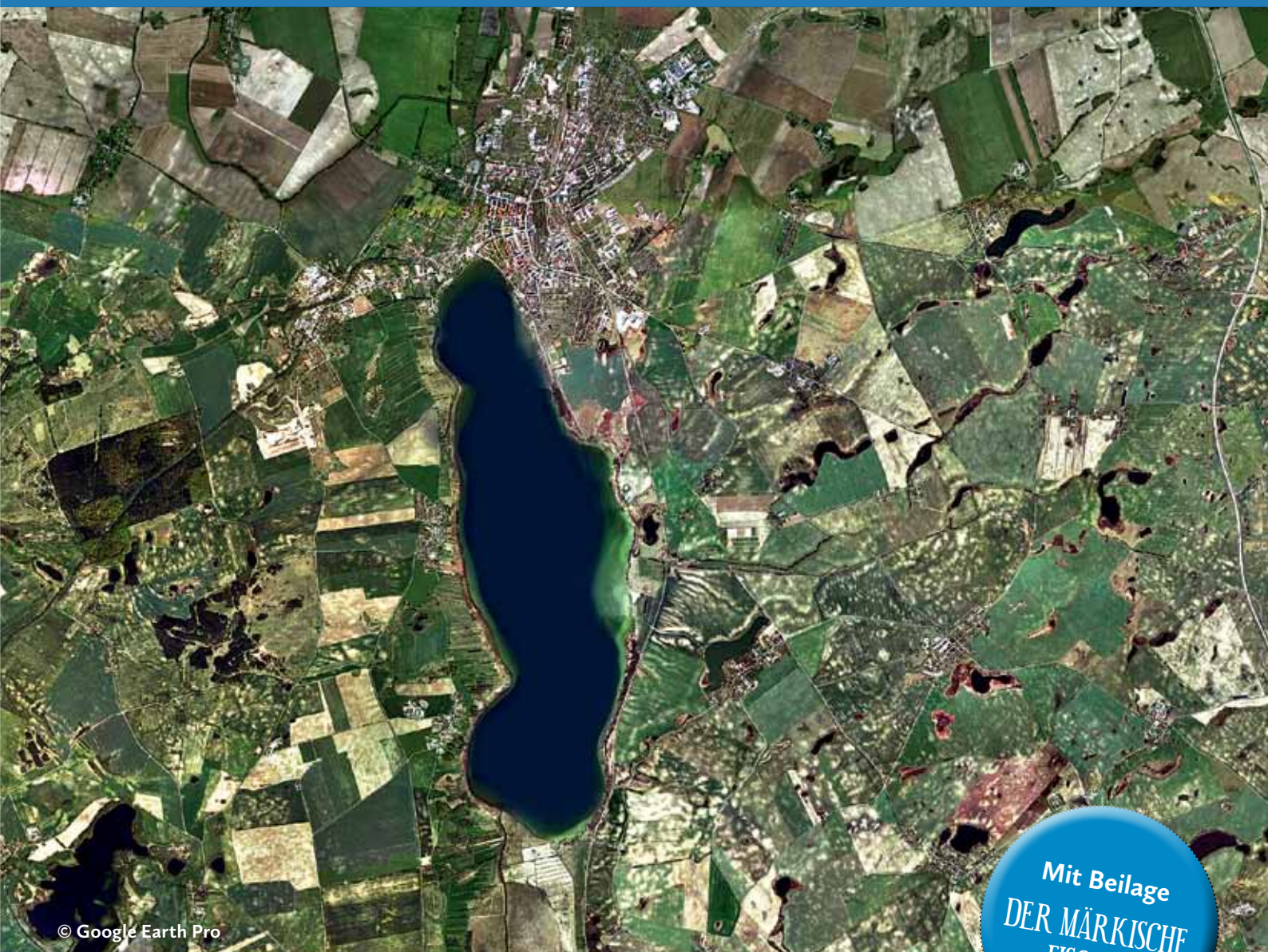


DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

.....
www.landesanglerverband-bdg.de

2-2014 | April bis Juni | ISSN 1616-8135



© Google Earth Pro

Mit Beilage
**DER MÄRKISCHE
FISCHER**

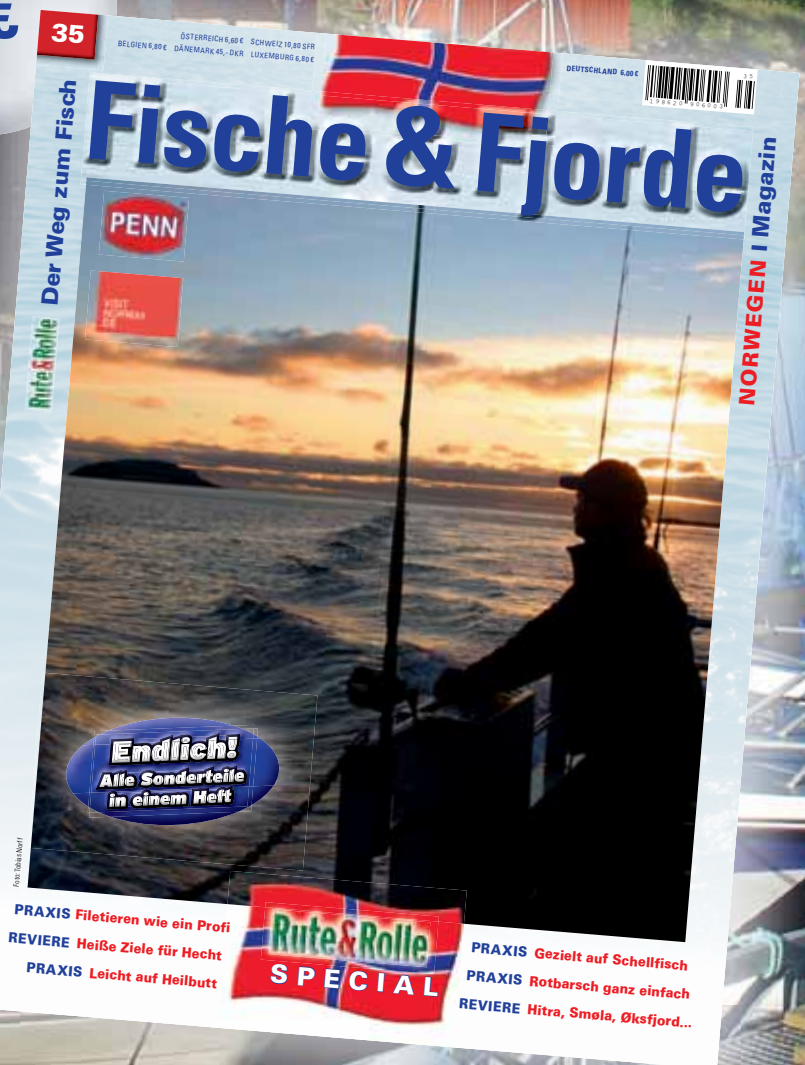
Die Vielfalt Brandenburger Gewässer – der Unteruckersee

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg
erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt

Fische & Fjorde

Das ideale Lesefutter
für Ihren Traumurlaub

nur
6€



Bei Ihrem Fachhändler oder bei uns:
www.ruteundrolle-shop.de



Wir haben die Wahl

■ Am Sonntag, den 25. Mai 2014, finden in unserem Bundesland erstmals an einem Wahltag Kommunalwahlen und die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. In der vergangenen Legislaturperiode haben viele Mitglieder unseres Verbandes gerade in den Kommunalparlamenten, in den verschiedenen Parteien und unterschiedlichsten Wählergruppen bei der Gestaltung ihrer Heimatregionen Verantwortung getragen. Wir als Verband wollen uns bei Ihnen bedanken, in der Hoffnung, dass Sie sich wieder der Wahl stellen und natürlich auch die nötigen Stimmen erhalten.

Kern kommunaler Selbstverwaltung ist, dass von ihren Mitbürgern unmittelbar gewählte Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in ihrer Freizeit in Stadtverordnetenversammlungen oder Gemeindevertretungen die wichtigsten Entscheidungen ihrer Stadt oder Gemeinde treffen. Wichtige Themen für uns als Verband sind: Wie werden unsere Vereine vor Ort gefördert? Werden die Leistungen, die wir zur Erhaltung eines artenreichen, heimischen und gesunden Fischbestandes in naturnahen Gewässern erbringen, wahrgenommen und wertgeschätzt? Werden wir unterstützt, wenn Beschlüsse gefasst werden sollen, die das waid- und hegegerechte Angeln in unangemessener Weise einschränken? Hier spielt die Mitgliedschaft in dieser oder jener Partei oftmals eine untergeordnete Rolle. Vielmehr ist es von Belang, wie die Kandidaten und späteren Abgeordneten persönlich in ihrem unmittelbaren heimatlichen Umfeld zur Angelfischerei stehen.

Bei den Kommunalwahlen sind erstmals auch Jugendliche wahlberechtigt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wenige dieser jungen Menschen sind Mitglied in unseren Vereinen. Gerade in den ländlichen Gebieten sind es oftmals die Freiwillige Feuerwehr und die Angelvereine, die das soziokulturelle Geschehen entscheidend mitbestimmen. Reden wir mit unseren Mitgliedern, die erstmals ihr Wahlrecht ausüben können! Ermutigen wir sie, bei ihrer Entscheidung auch die Belange der Angelfischerei im Auge zu behalten!

Die Wahlen zum Europäischen Parlament sind oft überlagert von der „gefühlten“ Ferne und der „Weltfremdheit“ gefasster Beschlüsse und verabschiedeter Verordnungen in Brüssel. Häufig sind es diese Regelungen, die un-

mittelbare restriktive Auswirkungen auf die Ausübung der Angelfischerei beinhalten. Die Möglichkeiten zur Einflussnahme unseres neuen gemeinsamen Verbandes (DAFV) auf europäische Entscheidungen, wird im Wesentlichen von der politischen Zusammensetzung des zukünftigen Parlamentes abhängig sein. Hier spielen die Programme der Parteien eine bedeutende Rolle. Wir haben die Möglichkeit zu hinterfragen, wie die Kandidaten zu den Nutzungseinschränkungen für Angler in europäischen Vogelschutzgebieten oder zur Wasserkraft stehen; wie sie die Zukunft des Fischartenschutzes sehen, insbesondere beim Aal, oder welche Position sie beim Management eines ausufernden europäischen Kormoranbestandes beziehen. Sie kommen jetzt zu uns, sie brauchen unsere Stimmen, wir müssen nicht umständlich Termine absprechen, die Wahlkampftouren führen sie bis vor unsere Haustür.

Der Deutsche Angelfischerverband initiiert gegenwärtig die Bildung einer interfraktionellen Arbeitsgruppe zur Angelfischerei im EU-Parlament. Dazu benötigen wir zehn Prozent Unterstützerunterschriften durch die Abgeordneten. Fragen wir die Kandidaten danach! Der ein oder andere Kandidat wird sicherlich zum ersten Mal mit Themen der Angelfischerei befasst sein. Nicht jedes Versprechen im Wahlkampf wird sich im Verlauf der Legislaturperiode als umsetzbar erweisen. Dafür werden entsprechende Mehrheiten im Parlament benötigt. Gute Voraussetzungen dafür zu schaffen, haben wir jetzt in der Hand. Der Landesanglerverband Brandenburg ruft seine wahlberechtigten Mitglieder auf, am 25. Mai 2014 von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des
Landesanglerverbandes Brandenburg &
Redaktion des „Märkischen Anglers“

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INHALT	4
INFORMATIONEN UND MELDUNGEN	5
THEMA	6
VEREINSLEBEN	14
INHALT	20
VEREINSLEBEN	21
STÖR	22
CASTING	24
FERIENLAGER / ANMELDUNG/ IMPRESSUM	26
DIE MÄRKISCHEN ANGLERKÖNIGE 2013	27
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG COUPON ZUR AN- ODER UMMELDUNG	28
COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN	29
FANGMELDUNGEN QUARTAL 2	30
SPRO PREISRÄTSEL	32
KLEINANZEIGEN	33

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
INTERNATIONALE GRÜNE WOCHE	36
BIBERVERORDNUNG / NACHRUF	37
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG - VITAMIN D	38
VITAMIN D-GEHALT IN NUTZFISCHARTEN	39
SONDERBRIEFMARKE	40
FORTBILDUNG IN STARNBERG	41

FOLGE UNS AUF /
FOLLOW US ON



8 UNTERUCKERSEE



24 CASTING



12 GRÜNE WOCHE



22 STÖR



29 KÖNIGE



10 BRANDUNGSANGELN



Ferienangelcamp 2014

Brandenburg/Land. Auch in diesem Jahr führt der KAV Brandenburg/Land vom 18. bis zum 20. Juli 2014 wieder ein interessantes Angelcamp mit vielen Highlights für die Jungangler in den Ferien durch.

Geboten werden wird unter anderem eine Angelschule, ein Nachtangeln, ein Forelenangeln sowie ein Kinder-Eltern-Angeln, Casting, Bogenschießen, Stiefelweitwurf sowie weitere Spiele, eine Nachtwanderung mit Überraschung, ein Fußballspiel Angler gegen Fußballcamp und vieles, vieles mehr... Also schnell weitere Informationen bei unserem Kreisjugendwart Christian Kahl einholen unter: Tel.: 0152/34544539 oder auf der Homepage des KAV Brandenburg/

Land. Im Preis von 65,- Euro sind eine Angelausrüstung, ein T-Shirt und Vollverpflegung enthalten. Ein Frühbucherrabatt ist möglich!

Frank Sperlich

11. Kinderangeltag des KAV Beeskow

Beeskow. Auch in diesem Jahr organisiert der Kreisanglerverband Beeskow seinen Kinderangeltag für die Vereinsjugend und für die Gewinnung der nichtorganisierten Interessierten. Um einen erfolgreichen Veranstaltungstag zu gewährleisten, fanden sich die Jugendwarte der Vereine Anfang März zusammen, um den Ablauf und die organisatorischen Fakten zu klären. Aufruf

an die Jugend: „Sprecht mit eurem Vereinsjugendwart über die Teilnahme am Kinderangeltag und stellt ein Team zusammen!“ Weitere Informationen hinsichtlich der Anmeldung können beim Vorstand des KAV erfragt werden. Offizieller Termin ist der 30. August 2014. Treffpunkt ist die Beeskower Spreeinsel. Um 09:00 Uhr eröffnen wir den Tag. Gegen Durst und Hunger werden wir wieder einen Stand einrichten. Petri Heil!

Markus Röhl

Achtung – Nutzer von Salmonidenangelkarten!

Da im Zuge der SEPA Umstellung (einheitlicher Europäischer Zahlungsverkehr), das Lastschriftverfahren für die Salmonidenangelberechtigung mit erheblichem Aufwand verbunden ist, wird das Lastschriftverfahren ab sofort eingestellt. Für den Erhalt der Salmonidenangelberechtigung ist die Überweisung des geforderten Betrages auf das angegebene Konto und nach wie vor der Nachweis der Beitragszahlung für das laufende Jahr sowie der Nachweis des Fischereischeins notwendig (bitte nicht per Fax – ist nicht lesbar). Nach Vorlage der geforderten Unterlagen wird die Salmonidenangelberechtigung ausgestellt und dem Antragsteller per Post zugeschickt.

Konto bei der Sparkasse Spree Neiße
IBAN: DE66 1805 0000 3113 1014 32
BIC: WELADED1CBN

Peter Scholl

Ergänzungen, Änderungen und Berichtigungen zum Gewässerverzeichnis, Ausgabe 2009

Streckenveränderung. Im Zuständigkeitsbereich des KAV Perleberg haben sich auf der Karthane die Grenzen geändert. Mit der Angelberechtigung des LAVB sind künftig beangelbar:

- der Abschnitt von der ehemaligen Kreisgrenze bei Klein Leppin bis zur Staustufe in Höhe der Ortschaft Groß Lüben, mit Ausnahme der innerhalb der Teichwirtschaft Plattenburg gelegenen Gewässerstrecke, sowie
- der Abschnitt von der Einmündung des Grabens III/114 bis zum Schöpfwerk Garsedow.

Ulrich Thiel

Streichungen

Nachfolgende Gewässer stehen ab 1. Januar 2014 nicht mehr als LAVB-Gewässer zur Verfügung und werden aus dem Gewässerverzeichnis gestrichen:

P 02-126	Rietzer Fenn bei Rietz
P 04-118	Badekuhle Dannhof
P 09-114	Waldsee Frankenförde
P 15-107	Görner See bei Görne
P 17-205	Stichkanal bei Telz

Neue Gewässer

Nachfolgende Gewässer sind ab sofort als LAVB-Gewässer zur Beangelung freigegeben:

P 01-116	Die Tränke, Görzke 0,14 ha
P 05-106	Großer Braunsee, Grünheide/Melzow 1,79 ha
P 13-102	Zieskenbachtich (ehemaliger Mühlenteich) bei Putlitz 2,03 ha

Flächenveränderungen

Bei den folgenden Gewässern haben sich durch den Abschluss neuer Fischereipachtverträge Flächenveränderungen ergeben:

P 02-131	Erdelöcher in Götz, Ortsteil Havelufer Fläche neu: 4,56 ha
P 04-143	Zeperhaken, im Elbdeichvorland, nordwestlich von Lütkenwisch Fläche neu: 6,25 ha
P 04-148	Das Pöhlbrack, hinter dem Elbdeich am Lenzener Hafen Fläche neu: 0,92 ha
P 04-208	Die Löcknitz, von der Einmündung der Tarnitz bei Streesow bis 700 m oberhalb der Straßenbrücke Polz Fläche neu: 100,81 ha
P 09-113	Ziegeleiteich, Werbig Fläche neu : 1,19 ha
P 09-126	Großer Teich in Gräfendorf Fläche neu: 0,97 ha



Lars Dettmann mit Dr. Maria Flachsbarth.

Grüne Woche 2014 in Berlin – Der Stör stand im Mittelpunkt

■ Vom 17. bis 26. Januar 2014 öffnete die „Grüne Woche“, Europas größte Landwirtschaftsausstellung, auf dem Messegelände in Berlin wieder ihre Türen, um Fachbesucher und Interessierte über alles Wissenswerte und Neue auf dem Agrarsektor zu informieren.

Traditionell großen Zuspruch fand der Stand des Fisch-Informationszentrums (FIZ) direkt am Haupteingang in Halle 14.1. Dr. Matthias Keller stellte dort zehn Tage an einer riesigen Fischtheke diverse Meeres- sowie unsere einheimischen Süßwasserfische in ihrer Lebensweise den Messebesuchern vor. Besondere Aufmerksamkeit zogen dabei ein kapitales Seeteufel sowie ein sibirischer Stör auf sich. Die vielen Fischrezepte sowie ein spezielles Fischgewürz waren am Stand des FIZ traditionell stark nachgefragt. Der absolute Renner waren jedoch die Stör-Tüten, die mit dem Slogan versehen waren „Esst mehr Fisch, denn immer nur Fleisch ist auch Käse“. Diese wurden den Mitarbeitern des FIZ geradezu aus den Händen gerissen.

In diesem Jahr waren an dem Stand auch der Landesanglerverband Brandenburg, das Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow (IfB) sowie der Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin (LFVB) mit Informationsmaterialien vertreten. Der LAVB warb vor allen Dingen für die Mitgliedschaft und



v.l.n.r.: Dr. Matthias Keller, Dr. Christel Happach-Kasan, Eberhard Weichenhan.

unterstrich die Vorteile, die sich für Freizeitangler ergeben, wenn sie sich im LAVB organisieren. Dazu hatte der LAVB ein Informationsblatt entwickelt, das vor allen Dingen von Kindern wissbegierig durchblättert wurde. Passend dazu gab der LFVB eine Broschüre heraus, in der auf die Möglichkeit des Friedfischangelns ohne Fischereischein in Brandenburg hingewiesen wurde sowie ein Faltblatt über den Stör „Brandenburgs Fisch des Jahres 2013“. Lars Dettmann, Geschäftsführer des LFVB, fand für alle Besucher und alle Fragen eine fachkundige Antwort. Das IfB stellte das Institut und deren Aufgaben vor und hatte auch zwei Veröffentlichungen für

Interessierte vor Ort. Vor allem das Buch „Fische in Brandenburg“ (2011) wurde oft nachgefragt. Die Studie über „Die Bedeutung des Angelns für Menschen mit Behinderung“ (2007) zeigt vor allem auch die soziale Botschaft, die mit dem Angeln verbunden wird.

In diesen zehn Tagen kamen zahlreiche Besucher an den Gemeinschaftsstand von FIZ, LAVB, LFVB und IfB. Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. zählte ebenso zu den Besuchern wie Dr. Maria Flachsbarth, Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Vor Ort waren



Eberhard Weichenhan (rechts) mit Dr. Christel Happach-Kasan (Mitte) und Vertretern des polnischen Anglerverbandes.



Wissbegierig informierten sich viele Jugendliche über die Angelmöglichkeiten in Brandenburg.

auch der Präsident und Generalsekretär des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V., Holger Ortel und Dr. Peter Breckling, der Präsident und der Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski und Axel Pipping, sowie der Präsident des Sportfischerverbandes im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. und Vizepräsident des DAFV, Bernhard Pieper.

Eberhard Weichenhan, Präsident des LAVB, überzeugte sich mit eigenen Augen von dem regen Interesse am Stand des FIZ. Er besuchte zudem mit Dr. Christel Happach-Kasan den Stand des Polnischen Anglerverbandes (PZW) und sprach mit dem Präsidenten des PZW, Dionizy Ziemiecki, und Mirosław Purzycki, Präsident des Anglerverbandes Torun. Sie war beeindruckt und erfreut über die intensiven Beziehungen, die der LAVB mit den polnischen Angelfreunden pflegt und interessierte sich besonders für die geplanten gemeinschaftlichen Aktivitäten. Auch hier stand in diesem Jahr der Stör im Mittelpunkt. In einem Aquarium waren Stör-Exemplare zu besichtigen. Auch in Polen gibt es seit vielen Jahren Bestrebungen, diese Fischart wieder heimisch zu machen. Zwei Störarten waren bis in den Anfang des letzten Jahrhunderts in unseren Flüssen heimisch: der Europäische Stör (*Acipenser sturio*) in Elbe und Rhein und der Baltische Stör (*Acipenser oxyrinchus*) in der Oder. Um de-

ren Wiederansiedlung zu unterstützen und um darauf aufmerksam zu machen, dass für die vielen Wanderfischarten wie den Stör die Durchgängigkeit unserer Flüsse deutlich verbessert werden muss, hatte der LAVB zusammen mit anderen Verbänden den Stör zum Fisch des Jahres 2013 gemacht. Viele Besucher konnten sich kaum vorstellen, dass dieser urweltliche Fisch einmal durch unsere Flüsse schwamm. Wir empfehlen die Aus-

stellung Faszinarium Stör in Wendisch Rietz zu besuchen. Projekte wie dieses sind es, die deutlich machen, wir Angler sind Naturschützer. Davon konnten sich die vielen Besucher der „Grünen Woche“ überzeugen.

Marcel Weichenhan
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Dr. Matthias Keller demonstriert das Raubverhalten des Seeteufels.



Der Unteruckersee – Perle der Stadt Prenzlau

■ **Große Angelmöglichkeiten für Angler aus allen Regionen Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns sowie für Touristen aus ganz Deutschland**

Seit dem 1. Januar 2011 ist der Unteruckersee, gelegen direkt an der Stadt Prenzlau und seinem Umland, Pachtgewässer des LAV Brandenburg. Das bietet für alle Mitglieder des Verbandes und Angler aus allen Regionen Deutschlands neue Möglichkeiten des Angelns in der Stadt Prenzlau und in der Uckermark insgesamt. In der Region Prenzlau gibt es eine Vielzahl von Verbandsgewässern, aber der Unteruckersee ist mit seinen ca. 1.000 Hektar das größte Verbandsgewässer in der Uckermark. Mit der Neuregelung zur Bewirtschaftung des Unteruckersees und dem Vertrag mit dem Landesanglerverband Brandenburg ist die Stadt einen großen Schritt auf die Angler zu gegangen. Das es zu einer solchen Entwicklung gekommen ist, haben wir auch dem Bürgermeister der Stadt Prenzlau Herrn Hendrik Sommer zu verdanken. Er hat sich besonders für die Interessen der Angler in Prenzlau stark gemacht. Das kommt auch in der guten Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und dem Kreisanglerverband Prenzlau zum Ausdruck. Von der Idee zur Schaffung von Angelplätzen für Menschen mit Behinderung war er sofort begeistert und sagte jegliche Unterstützung zu. Zur Eröffnung der LAGA im April 2013 konnte der erste Angelplatz für Menschen mit Behinderung am Unteruckersee übergeben werden, er befindet sich auf dem Gelände der Landesgartenschau. Die Verbundenheit von See und Stadt war das Motto der Landesgartenschau in Prenzlau. Der Unteruckersee hat wie schon angedeutet eine Wasserfläche von ca. 1.000

Hektar. Seine Ausdehnung in der Länge beträgt 7,6 Kilometer, seine maximale Breite 2,6 Kilometer. Die durchschnittliche Wassertiefe beträgt 8,5 Meter. An seiner tiefsten Stelle misst er ca. 19,6 Meter. Zuflüsse sind die Ucker, der Kanal vom Oberuckersee bei Warnitz, der Drescher Seegraben, der Schäfergraben und der Höftgraben. Die Ucker ist der einzige Abfluss aus dem Unteruckersee und mündet bei Ückermünde in das Oderhaff als „Uecker“. Das westliche Ufer des Sees ist mit einem breiten und sehr dichten Schilfgürtel umgeben. Am östlichen Ufer findet man nicht so einen geschlossenen Schilfgürtel, dafür aber an vielen Stellen dichtes Weidengebüsch. Vom Ufer aus fällt der See an den meisten Stellen nur sehr allmählich ab und es gibt auch Stellen, an denen man bis einhundert Meter und mehr hinein laufen kann. **Die Wasserqualität im Unteruckersee ist sehr hoch bewertet und man hat schon Sichttiefen von zwei Metern und mehr.** Wie aus der Gewässerbeschreibung zu erkennen ist, ist die Beangelung des Unteruckersees ohne Boot nur begrenzt möglich. Das soll aber nicht heißen, dass dies nicht möglich ist. Besonders im Frühjahr, Ende Mai bis in den Juni lassen sich von Land aus recht gut die Aale am späten Abend und nachts überlisten. Hierzu bieten sich die vielen Badestellen um das Kap an, im Sprachgebrauch der Prenzlauer „Kap 1 bis 4“ und weiter. Weitere Möglichkeiten der Beangelung ohne Boot bieten die einzelnen Anlegebrücken,

die sich an verschiedenen Stellen am Unteruckersee befinden. Der Verkehr des Fahrgastschiffes auf dem Unteruckersee lässt diese Möglichkeiten zu.

Für Menschen mit Behinderung gibt es bisher zwei Möglichkeiten auch ihrem Hobby dem Angeln am Unteruckersee nachzugehen. Der erste Angelplatz für Menschen mit Behinderung befindet sich in der Nähe der „Gaststätte zur Fischerstraße“ (ca. 150 Meter) mit Parkmöglichkeiten. Dieser Angelplatz ist auch mit einem entsprechenden Schild gekennzeichnet und wurde im

Rahmen der Landesgartenschau 2013 gestaltet. Er ist sehr gut für Rollstuhlfahrer zu erreichen. Der andere Angelplatz befindet sich am westlichen

Ufer fast gegenüber, auf dem Gelände des Prenzlauer Angelvereins. Auch hier bestehen gute Angelmöglichkeiten und auch ein entsprechender Parkplatz. Da es sich hier um ein eingezäuntes Gelände handelt, muss man am Tor klingeln. Für Angelfreunde, die mit einem Boot anreisen, besteht an verschiedenen Stellen die Möglichkeit sein Boot einzusetzen. Besonders eignet sich die Stelle, wo die Wasserwanderer ihre Boote ein- und aussetzen. Aber auch bei den Angelvereinen am „Untersee“ besteht die Möglichkeit sowie am Bootshaus Uckerpromenade 60, wo der KAV Prenzlau seinen Sitz hat. Der KAV Prenzlau wird im Jahr 2014 auch ein Boot für auswärtige Angelfreunde zur Vermietung bereit zu stellen.



Zu den Hauptfischarten des Unteruckersees kann folgendes gesagt werden:

Es gibt einen sehr guten Bestand an Hechten und Barsche in sehr guten Größen, Aale, Maifische und sehr viele Weißfischarten. Hier sind besonders die großen Bleie zu nennen, die zahlreich vorhanden sind. Für die Karpfenangler sieht es am Unteruckersee nicht so gut aus. Aus meinem Erkenntnisstand heraus wird der Karpfen im Unteruckersee nicht beangelt. Das soll aber nicht heißen, dass sie nicht vorhanden sind. Es wurden schon sehr große Karpfen bei ihrem Laichspiel beobachtet. In den vergangenen Jahren erfolgte der Besatz mit Laichzandern im Unteruckersee. Bisher wurden noch keine Fänge von Zandern bekannt. Bei einem so großen Gewässer ist es auch nicht so leicht, den Zander zu finden. Die von mir genannten Fischarten sind die Fischarten, die von den Prenzlauer Angelfreunden verstärkt beangelt werden. Die wohl am meisten beangelte Fischart auf dem Unteruckersee ist der Barsch. In jedem Jahr werden aber auch einige Hechte von mehr als zehn Kilogramm geangelt.

Besonders gute Angelstellen sind auf Höhe der Kap-Gaststätte, in einer Wassertiefe von um die fünf Meter wird im Sommer auf Barsch geangelt. Zum Herbst hin stellten sich die Erfolge bei Wassertiefen zwischen neun und zwölf Metern ein. Die „Weißen Berge“ sind ein gutes Angelrevier, bei Wassertiefen wie schon genannt, auf gute Barsche am südöstlichen Ufer. Der „Zollchower Haken“ auf der gegenüberliegenden Seite ist ein gu-

tes Revier auch besonders für die Angelfreunde, die auf Aal aus sind. Dann gibt es noch eine markante Stelle, die sogenannte „Krause Weide“ zwischen Uckerstadion und Kap. Als sehr erfolgreiche Angelmethode auf dem Unteruckersee erweist sich das Spinnangeln, egal ob es auf Barsch oder Hecht geht. Besonders beim Barschangeln kommt eine leichte Spinnrute mit kleinen Spinnern oder Gummi zum Einsatz. Damit bleiben die Erfolge nicht aus. Ähnliches gilt für den Herbst, wenn die Angler dem Hecht nachstellen. Auch hier steht das Spinnangeln mit entsprechendem Gerät im Mittelpunkt. Im Spätherbst wenn die Barsche in tieferen Bereichen stehen, wird mit Barschen als Köder geangelt, den sogenannten Sommerbarschen. Die kann man sich im See senken. Das Angeln auf Aal erfolgt überall hauptsächlich mit Tauwurm, mit Fetzenköder oder kompletten Ukelei. Auf Weißfisch gibt es keine besonderen Köder für den Unteruckersee, hier kommen alle herkömmlichen Köder zum Einsatz. Auf Weißfisch wird leider zu wenig auf dem Unteruckersee geangelt, vor Jahren war das noch anders. Nun zu einer der wichtigsten Fragen.

Wie bekomme ich die Angelberechtigung und was kostet sie?

Die Angelberechtigungen für nicht im LAV Brandenburg organisierte Angler sind in der Stadtinformation Prenzlau „Am Marktberg“ erhältlich; zu einem Preis von 28,00 Euro für die Wochenkarte, mit Nachtanglerlaubnis 38,00 Euro plus Fischereiabgabe für das Jahr. Die Tageskarte kostet 10,00 Euro plus Fische-



reiabgabe. Es sind natürlich auch Jahreskarten erhältlich; für 90,00 Euro plus Fischereiabgabe. Für die organisierten Angelfreunde des LAV Brandenburg kostet die Jahreskarte 30,00 Euro und mit Nachtangelberechtigung 40,00 Euro. Es besteht auch die Möglichkeit Tages- und Wochenkarten zu erwerben. Diese Angelberechtigungen sind beim KAV Prenzlau erhältlich:

Uckerpromenade 60 (Bootshaus)
Handy: 0160/99703407

Das Büro des KAV Prenzlau ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr durch den Jugendwart des Kreisanglerverbandes besetzt. Er ist gern bereit mit Informationen, nicht nur zum Unteruckersee, behilflich zu sein.

Ich wünsche allen Gastanglern von nah und fern ein kräftiges Petri Heil und ein schönes Erlebnis in Prenzlau und der Uckermark.

Wolfgang Frenz
KAV Prenzlau





Gespanntes Warten auf den Biss

Brandungsangeln in Mecklenburg-Vorpommern

■ Eine sehr spannende Art, dem begehrten Schuppenwild an der Ostsee nachzustellen, ist das Angeln von der Brandung aus.

Aus langjähriger Erfahrung heraus möchte ich jedoch darauf hinweisen, dass man dabei aber einige wichtige Aspekte beachten sollte, um Misserfolge zu vermeiden. Grundvoraussetzung für das Angeln an und auf der Ostsee ist der Kauf einer Tages-, Wochen- oder Jahresangelberechtigung für die Ostsee. Diese kostet ab 2014 (nach einer Gebührenerhöhung) für einen Tag 6,- Euro, für eine Woche 12,- Euro und für das gesamte Jahr 30,- Euro. Daneben ist natürlich der gültige Fischereischein erforderlich.

Wenn man sich auf die Pirsch nach Dorsch, Plattfisch und anderen machen möchte, sollte man sich bei der Wahl des Angelplatzes im Vorfeld sowohl über die dortigen Regelungen erkundigen als auch über das zu erwartende Wetter informieren. So erfolgverspre-

chend eine gute Brandung bei nordwestlichen Winden auch sein mag, bei zu viel Wind und Wellengang kann eine Angeltour auch schon mal zum Horror werden. Bei einer Novemberangeltour vor einigen Jahren ist mir wegen plötzlich aufkommender stürmischer Winde mein extra mit einem Steinbeutel gesichertes Dreibein samt Ruten umgeweht worden. Dabei geriet feinsten Sand in die Rollen, sodass ich die noch weit draußen liegenden Montagen nur mit Mühe einholen konnte!

Grundsätzlich sind die Aussichten auf Erfolg bei aufkommender Brandung besser als bei spiegelglatter See. Aber auch dabei gibt es Ausnahmen. So fing ich mal im Februar bei vollkommen ablandigen Winden zwei Dutzend Plattfische! Es kommt eben immer darauf an, ob und wie Fische zur Nahrungsaufnahme Richtung Ufer schwimmen. Aussichtsreich sind auch Strände vor Steilküsten. Man sollte aber vor dem Angeln unbedingt von oben mittels Fernglas den Uferbereich nach Stellnetzen der Küstenfischer absu-

chen. Manchmal sind weite Bereiche damit ziemlich abgesperrt. Dann sind die Erfolgsaussichten für uferwärts wandernde Fische eher gering. Hat man nun die rechtlichen und wettermäßigen Voraussetzungen, kommt es auf Taktik und Technik des Brandungsanglers an, ob dieser mit einigen schönen Seefischen oder mit leerem Fischbeutel nach Hause fährt.

Prinzipiell ist das Brandungsangeln etwas Anderes als die feinen Angelarten z.B. auf Barsch oder Friedfische. Um die nötigen Wurfweiten vom Ufer aus zu erzielen, sollten die Ruten mindestens 3,60 Meter, eher 3,90 Meter lang sein. Wer groß gewachsen ist, kann durchaus zu 4,20 bis 4,50 Meter langen Ruten greifen. Wichtig bei deren Auswahl sind die Aktion sowie das Wurfgewicht. Da wir meistens in Bereichen ab ca. 80 Meter und oft deutlich darüber hinaus angeln, muss sich die Rute beim Ausholen sehr stark „aufladen“, damit sich beim Loslassen der Schnur die Montage wie vom Bogen abgeschossen Richtung Meer bewegt. Schließlich wird häufig mit Krallenbleien von 150 bis 180 Gramm und z.T. deutlich mehr geworfen! Ruten mit 150 bis 250 Gramm Wurfgewicht sind empfehlenswert. Der erfahrene Brandungsangler nimmt sogar stabile Feeder-Ruten und wirft auch damit die feineren Montagen weit hinaus. Die Rollen sollten kräftiger dimensioniert und mit großvolumigen Spulenkernen versehen sein, da sie viel Schnur aufnehmen und diese nach dem Abwurf schnell von der Spule herunterziehen lassen sollen. Jeder Angler wird das Fabrikat seiner Wahl im gut sortierten Fachhandel finden.

Bei der Wahl der Montagen gibt es eine fast grenzenlose Auswahl. Für den Anfang genügen ca. 1,50 bis 1,80 Meter lange einfache Montagen mit zwei langschenkigen Butthaken ohne viele Perlen etc.. Später kann man dann auf spezielle Weitwurfmontagen mit Einhängeclips zum Erzielen größerer Wurfweiten, auf gezielt für Dorsche gebundene Montagen oder besonders lange Einhakenmontagen für den Fang von Steinbutts ausweichen. Vieles macht die Erfahrung am Gewässer aus. So ist es unter Umständen nötig, Auftriebsperlen an der Montage zu haben, wenn die manchmal massenhaft vorkommenden Krabben sehr hungrig sind.

Sehr wichtig ist die Auswahl der Angelköder. Meist werden Wattwürmer genommen, die mittels Ködernadel so auf die Haken aufgezogen werden, dass sie nicht auslaufen. Das erfordert anfangs etwas Übung und Fingerspitzengefühl, geht einem aber später in Fleisch und Blut über. Manche angeln mit Garnelen, Fischstückchen vom Tobiasfisch

oder – im Sommer – mit Tauwürmern, wenn Aale zu erwarten sind. Auf die speziellen Köder und Methoden für das Angeln auf Hornhechte wird in einem späteren Bericht eingegangen. Neben den genannten Gerätschaften gehören zum Brandungsangeln entweder mehrere Brandungsrutenhalter oder ein Rutenstell als Dreibein, die erwähnten Ködernadeln, genügend Ersatzmontagen und -bleie, Hakenlöser (für die kleinen Plattfischmäuler sind Arterienklemmen besser!), Knicklichter mit -haltern für die Bisserkennung an der Rutenspitze, Zollstock/Bandmaß zur Kontrolle bei Fischarten mit Mindestmaß, ein Betäubungswerkzeug, Messer, Handtuch etc.. Sehr empfehlenswert für längere Wegstrecken an der Brandung bis zum eigentlichen Angelort ist eine Transportkarre mit möglichst großen luftbereiften Rädern. Damit kann das benötigte Material kräftesparend transportiert werden.

Vor dem eigentlichen Angeln sieht man sich den Angelplatz genau an, bevor man seine Montagen hinauswirft. Meistens gibt es in Ufernähe mindestens zwei natürlich entstandene tiefere Rinnen mit vor- und nachgelagerten Sandbänken. Je nachdem wie die Wettersituation Nahrung freigespült hat, versucht man in die Rinnen oder auf die Sandbänke zu werfen. Ein guter Tipp bei drei erlaubten Ruten ist, eine in kurze Entfernung zu werden, die zweite etwas weiter und die dritte Rute soweit man es schafft. Dann hat man alle möglichen Fangbereiche gleichzeitig abgedeckt. Je nachdem wo die Bisse kommen, kann man versuchen, alle drei Montagen künftig zu platzieren. Dabei sollte aber nicht außer Acht gelassen werden, dass sich die Nahrungsaufnahme in der Nacht auch zeitlich und räumlich verändert, sodass diese Plätze nicht ausschließlich angeworfen werden sollten.



Schöne Wittlinge aus der Brandung

Hat man mit der – unbedingt auch im „Tro-cken“ – immer wieder zu übenden Wurftechnik seine Montagen hinausgeworfen, stellt man die Rute mit erhobener Spitze in den Ständer und zieht mittels Kurbelumdrungen die Schnur straff. Die Sehne wird damit dem permanenten Wellenschlag entzogen und man hat bessere Chancen, die Bisse zu erkennen. Nicht immer heißt ein kräftiges Zucken der Spitze, dass dies ein Dorsch sein muss! Manchmal haben auch kleinste Plattfische richtig „Alarm“ beim Knicklicht gemacht. Häufig ist der Biss von Flunder, Scholle, Kliesche und Co. jedoch zaghafter und der Fisch bleibt nach dem Biss ruhig liegen. Der Moment des – auf Grund der Schnurdehnung und der Entfernung des Köders – kräftig zu setzenden Anschlags ist dann entscheidend. Setzt man ihn zu früh, kann man leer ausgehen, kommt man zu spät, hat der Fisch den Betrug gemerkt und wieder los gelassen. Auch hier macht Übung den Meister. Ich nehme auf jeden Fall nach Aktivität in der Spitze

die Rute in die Hand, nehme an der Schnur Führung auf und setze, wenn ich ein aktives Ziehen merke, einen kräftigen Anschlag. Danach wird dann mit erhobener Spitze zügig eingeholt, damit der Fisch sich nicht an irgendwelchen Hindernissen festsetzen kann. Nach Kontrolle hinsichtlich eines eventuell vorhandenen Mindestmaßes wird der Fang wie gefordert versorgt und der Spaß kann erneut losgehen. Es gibt an der gesamten Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns viele aussichtsreiche Fanggründe für das Brandungsangeln. Herausragend in ihrer Bedeutung sind aber die Bereiche im Raum Boltenhagen, von Rerik bis Kühlungsborn, bei Wittenbeck, Börgerende, Markgrafenheide oder auf Usedom.

Andreas Schlüter
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des Landesfischereiverbandes
Mecklenburg-Vorpommern



Brandungsangeln Ostsee



Angeln an Seen des Nationalen Naturerbes Deutschland?

Perspektiven im Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“

Um die Antwort gleich vorweg zu nehmen: Das Angeln ist an den Seen im Nationalen Naturerbe Deutschlands (abgekürzt: NNE) nicht ausgeschlossen! Die Nutzung dieser Gewässer unterliegt neben den üblichen gesetzlichen Regelungen (Fischereigesetz etc.) weiteren Festlegungen des Bundes sowie für jeden See „maßgeschneiderten“, präzisierten Bedingungen und hat den Erhalt bzw. die Wiederherstellung des natürlichen See-Ökosystemzustandes zum Ziel. Daher ist eine ausgewogene, sehr extensive fischereiliche Nutzung bei regelmäßiger Prüfung des Seenzustandes möglich.

IM FOLGENDEN SOLL EIN ÜBERBLICK DER ZUSÄTZLICHEN BEDINGUNGEN SOWIE EINIGE ERLÄUTERUNGEN ZUR ANWENDUNG IM BIOSPHÄRENRESERVAT „SCHORFHEIDE - CHORIN“ GEGEBEN WERDEN.

1. Allgemeine rechtliche und naturschutzfachliche Vorgaben für Seen

Als Nationales Naturerbe Deutschland werden gesamtstaatlich repräsentative Naturschutzflächen bezeichnet, die seit dem Jahr 2000 als dauerhaft gesichert gelten. Dies geschieht durch Übertragungen von Land- und Wasserflächen aus dem Eigentum der Bundesrepublik Deutschland (insbesondere BVVG) in die Trägerschaft der Bundesländer, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) oder von Naturschutzverbänden. Bisher sind knapp 100.000 ha übertragen worden, weiter 25.000 ha werden aktuell ver-

handelt. Die Flächen (Seen, Moore, Wald, Offenland, Truppenübungsplätze) weisen einen hohen Naturschutzwert auf wegen der seltenen Tier- und Pflanzenarten, gefährdeten Ökosysteme, großräumigen Landschaftsausschnitte, Biotopverbünde und sind deshalb Teil der von der Bundesregierung im Jahr 2007 beschlossenen nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Durch die Übertragung an gemeinnützige Naturschutzorganisationen werden die Schutzziele in den jeweiligen



Gebieten im öffentlichen Interesse gestärkt. Besonders in Waldgebieten wird die Entwicklung von Wildnisgebieten angestrebt. Die Übertragung erfolgt unentgeltlich, ist aber an naturschutzfachliche Bewirtschaftungsauflagen gebunden. So ist in der entsprechenden Rahmenvereinbarung des Bundes mit den Trägern u.a. festgelegt: „Das konkrete Management der Flächen ist an den jeweiligen naturschutzfachlichen

Leitbildern der einzelnen Flächen sowie den verbindlichen Vorgaben der jeweiligen Schutzgebietsverordnungen, Management- oder Pflege- und Entwicklungsplänen auszurichten (für Seen im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gelten z.B. spezielle Verordnungsregelungen, z.B. zum Bootfahren, zum Anfüttern von Fischen und zum Wasserhaushalt).

...In Mooren, Auen und an Gewässern... hat eine Verbesserung des Wasserhaushaltes oder der Gewässerstrukturgüte bzw. -qualität zu erfolgen... Ziel ist die Güteklasse 1... Die Veränderung von Gewässern einschließlich ihrer Ufer- und Auenbereiche entgegen dem jeweiligen Schutzzweck/-ziel ist auszuschließen. Sämtliche Nutzungen der Gewässer sind nach dem Auslaufen befristeter Pacht- und Nutzungsverträge auszuschließen bzw. in Übereinstimmung mit den Naturschutzzielsetzungen naturschutzvertraglich zu gestalten.“

Weitere Forderungen wurden mit der Übergabe in Form einer beschränkten persönlichen Dienstbarkeit zu Gunsten des Bundes Ministeriums für Umwelt festgelegt (Auszug): „(4) Für alle Wasserflächen gilt darüber hinaus: Fischbesatz - mit Ausnahme der Wiederansiedlung ausgestorbener einheimischer Arten - ist zu unterlassen. Es ist verboten, Elektrofischerei außer zu Forschungszwecken durchzuführen. Fanggeräte oder Fangmittel sind so einzusetzen, dass ein Einschwimmen oder eine Gefährdung von streng oder besonders geschützten Arten nach Bundesnaturschutzgesetz ausgeschlossen ist.“

2. Umsetzung im Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“

Wie in der Rahmenvereinbarung (s.o.) festgelegt, sind die allgemeinen Vorgaben des Bundes durch die speziellen Schutzgebietsverordnungen des jeweiligen Gebietes zu ergänzen. Das ist in unserem Beispiel die Biosphärenreservatsverordnung¹. Biosphärenreservate sind Modellregionen des UNESCO-Programmes „Der Mensch und die Biosphäre“. 2013 waren 621 Regionen in 117 Staaten festgesetzt. Diese jeweils repräsentativen Landschaftsausschnitte sollen beispielhaft Naturschuttschonende Wirtschaftsweisen, soziale Entwicklung, die Erhaltung kultureller Werte und den Schutz der biologischen Vielfalt vereinen und fördern. „Schorfheide-Chorin“ im Nordosten Deutschlands ist ein Ausschnitt der pleistozänen Jungmoränenlandschaft Mitteleuropas und zugleich das seenreichste Bio-



sphärenreservat Deutschlands und trägt damit eine besondere Verantwortung für den Erhalt von alkalischen Klarwasserseen.

Diese Seen repräsentieren zugleich die im europäischen Rahmen besonders zu schützenden Lebensraumtypen gemäß Anlage I der FFH-Richtlinie:

"Oligo- bis mesotrophe, kalkhaltige Gewässer mit benthischer Armleuchteralgenvegetation" (LRT 3140); "Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation vom Typ Magnopotamion oder Hydrocharition" (LRT 3150); Allen o.g. For-

derungen (UNESCO, Bund, EU) ist damit der Erhalt oder die Wiederherstellung der Klarwasserseen gemeinsam. Weichen die Seen in ihrem aktuellen Erhaltungszustand davon ab, sind geeignete Maßnahmen (Nutzungsänderungen bzw. -einstellung, Wasserhaushaltsanierung, Gewässerrandstreifen, Vermeidung von Direkteinleitungen/ Drainagenzuflüssen, ggf. Weißfischentnahme) einzuleiten. Von den 220 Seen im Biosphärenreservat sind 29 Nationales Naturerbe.

Träger sind der WWF Deutschland, der Landesforstbetrieb Brandenburg, der Naturschutzfond Brandenburg, die Michael-Succow-Stiftung, der Kulturlandschaftsverein Uckermark. Die Auswahl der vor Übertragung in BVVG- Besitz befindlichen Gewässer ist ohne Berücksichtigung fachlicher Empfehlungen der Biosphärenreservatsverwaltung erfolgt. Bei den Seen handelt es sich überwiegend um kleinere Seen von 3 bis 15 ha Größe. Drei Seen sind um 60 ha groß. Die Hälfte liegt im Wald oder unmittelbar an der Waldgrenze. Vier Seen befinden in unmittelbarer Ortslage. Dementsprechend sind auch Baden sowie Angeln und fischereiliche Bewirtschaftung von der Eigentumsübertragung mit den entsprechenden NNE-Forderungen betroffen und neu zu regeln. Dabei vermittelt die Biosphärenreservatsverwaltung zwischen Träger und Betroffenen und berät fachlich. In den letzten drei Jahren wurden in „Schorfheide- Chorin“ die Seen kartiert und untersucht (z.B. Unterwasserpflanzen, chemische Parameter, z.T. Fischarten, Hydrologie, Nutzungen im Einzugsgebiet), diese Daten ausgewertet und mit den Daten aus früheren Monitoringerfassungen verglichen. So entsteht ein aktuelles Zustandsbild des jeweiligen Sees („Seensteckbrief“). Bisherige Bewirtschaftung und Angelnutzung sowie touristische Infrastruktur (Stegkartierung, Boote) wurden ebenfalls einbezogen und im Hinblick auf die o.g. Anforderungen bewertet. Anhand der EU-Kriterien erfolgt dann die Einordnung, ob das Gewässer sich in einem typ- entsprechenden guten oder weniger guten Zustand befindet. Und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den geforderten guten Zustand zu erhalten oder zu erreichen.

Dieses für jeden See entwickelte „Leitbild“ wird in Abstimmung mit dem NNE-Träger dann vom Bundesamt für Naturschutz auf Einhaltung der NNE-Übertragungsanforderungen (s.o. - 1.) geprüft. Wird das Leitbild bestätigt, können im Fall einer geplanten weiteren Bewirtschaftung die Abstimmungen mit den potentiellen Nutzern wie z.B. dem LAVB oder den Fischereibetrieben erfolgen. Im Hinblick auf eine gute Zusammenarbeit fand dazu im Dezember 2013 ein Gespräch zwischen der Geschäftsleitung des LAVB (Hr. Koppetzki, Hr. Thiel) und der Biosphärenreservatsverwaltung statt.

Dr. H. Mauersberger,
Biosphärenreservatsverwaltung



CHECK
THIS OUT:

Insync

HIGH DENSITY GRAPHITE

NEU

- Hi Modulus Blank, dünn aber stark
- Kohlefaserband Wicklung
- revolutionäres Blankdesign
- sensationeller **Microwave** Ring - zentriert die Schnurbewegung!
- dadurch weitere Würfe
- keine Windknoten



City Fishing Lifestyle

SPRO
SPORTS PROFESSIONALS

Gamakatsu

WWW.SPRO.DE

¹ Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin vom 12. September 1990.

Besuch im Zoo – Aquarium Berlin

■ Wenn sich das Vereinsjahr dem Ende neigt, stellt sich die Frage – was machen wir mit unseren Jugendlichen, wenn das Wetter das Angeln nur noch selten erlaubt? Na klar! Eine Exkursion und zwar ins Aquarium des Zoos Berlin!

Pünktlich am vereinbarten Ort trafen sich die Schüler, begleitet von ihren Eltern, und wir staunten nicht schlecht: ausnahmslos waren alle Jugendlichen vom Verein der Einladung gefolgt. Das gab es noch nie, bemerke Angelfreund Eugen der immer als Betreuer dabei ist. „Ich wusste gar nicht, dass die Gruppe so stark ist“. Das so ein großes Interesse besteht, hat ja auch einen bestimmten Grund, denn der Ausflug stand unter dem Zeichen, die Fische der Welt kennenzulernen. Wenn so vie-

le Kinder zusammen sind, ist die Aufregung groß und so eine Truppe zusammenzuhalten, ist nicht immer einfach. Doch wenn genügend Betreuer mit dabei sind, ist das kein Problem.

Die Kinder bekamen aber auch einen kleinen Auftrag. Sie sollten ergründen, wie viele verschiedene Barscharten in den Becken leben, und ob es noch andere Aale gibt als den Europäischen Aal. Diese Aufgabe lösten die Jugendlichen zu unserem Erstaunen. Mit Erfolg dabei war der Zitteraal – natürlich der Favorit, denn seine Stromstöße wurden sowohl optisch als auch akustisch sichtbar gemacht. Und noch etwas fiel den Kindern auf: Je wärmer der Lebensraum der Fische ist, desto farbenprächtiger und vielfältiger kommen



die Fische daher. Soviel steht fest: Jugendliche die sich für das Angeln interessieren, begeistern sich auch für die Fische im Allgemeinen.

Ich muss zugeben, so ein Ausflug ist anstrengend. Doch wenn man erlebt, wie interessiert die Schüler sind, alles in sich aufnehmen und noch während der Rückfahrt begeistert von dem Erlebten erzählen, so ist es eine Freude, das miterleben zu dürfen.

Michael Schulz
KAV Zossen

Kinder- und Jugendangeltag des KAV Angermünde am Mündesee

■ Mit soviel Resonanz am 1. Schnuppertag des KAV Angermünde am Mündesee hatte in Angermünde niemand so richtig gerechnet. Bei herrlichem Sommerwetter startete der Aktionstag am 17. August 2013 um 9:00 Uhr bei noch geringen Besucherzahlen. Ab ca. 9:30 Uhr war dann der Bann gebrochen und mehr als einhundert Kinder und Jugendliche strömten aus allen Richtungen herbei. Nicht nur Familien mit Kindern kamen, sondern auch Kinder aus Fördervereinen und sozialen Einrichtungen mit ihren Erziehern.

Da in vielen Vereinen des KAV ein Mangel an Nachwuchs herrscht, beschloss der KAV Angermünde einen Schnupperangeltag zu organisieren. Von langer Hand plante der KAV, der Hirschverein Angermünde, der Schwedter Seesportclub, die Markt Fotografen, das Angelgeschäft „Rodebarth“ und das Cafe „Seeblick“ einen großen Aktionstag für die ganze Familie. Für den KAV Angermünde stand natürlich das Angeln im Vordergrund. In der Zeit von 9:00 bis 12:00 Uhr galt es den Kindern das Angeln theoretisch und praktisch beizubringen. Dazu wurden einige Stationen aufgebaut. So gab es unter anderem ein Aquarium mit verschiedenen Fischarten aus dem Mündesee, eine Unterwasserkamera mit Blick in die Unterwasserwelt und auf den Grund des Sees, eine Station mit Angelgeräten und Zubehör aus dem An-

gelgeschäft „Rodebarth“, eine Station für die Fertigung und Bau von Friedfischmontagen für die Stippruten und schließlich noch eine Station am Gewässer für das Probeangeln der Stippruten auf die Weißfische. Es wurden auch keine Kosten und Mühen gescheut, den mobilen Informationswagen vom LAVB heranzuschaffen.

Die größte Aufmerksamkeit bei den Kindern galt dem Montagebau von Fertigangeln und dem praktischen Angeln auf Weißfische am Gewässer. Mit viel Eifer und Tatendrang ging es unter Anleitung und Aufsicht ans Gewässer. Bei einigen war es das erste Mal und man sah ihnen die Anspannung und Freude an. Andere brachten in Begleitung der Familie die Angel gleich mit. Später war der Andrang so groß, dass die bereitgestellten und ausgeliehenen Angeln zur Neige gingen und die geplanten Angelstellen zu eng wurden. An andere Angelstellen musste ausgewichen werden. Das Aufsichtspersonal und die Betreuer hatten da viel zu tun, um die Kinder zu beraten und zu unterstützen.

Das Angelgeschäft „Rodebarth“ unterstützte uns bei der Bereitstellung von Angelzubehör und Ködern. Jeder Verantwortliche trug einen Teil zum Gelingen der Veranstaltung bei. Zum Dank für die aktive Teilnahme am Schnupperangeltag gab es für die Kinder und Jugendlichen je nach Aktivität Urkunden, Medaillen und kleine Sachpreise und für die

ganz Aktiven sogar eine Stipprute mit Montage. Jeder konnte am Ende der Veranstaltung etwas mit nach Hause nehmen. Für jedes Kind gab es zusätzlich noch einen Imbiss und ein Getränk, was dankend angenommen wurde. Beim Malwettbewerb „Einheimische Fische“ kürte eine vierköpfige Jury die eingereichten Bilder der Kinder. Für ihre schönen Zeichnungen erhielten alle einen Preis. Dies war entweder eine Angelrute, ein Rucksack oder ein Spielzeug. Das malen hatte sich wirklich gelohnt. Um den ganzen Tag zum Erlebnis werden zu lassen, gab es noch weitere Highlights während des Tages.

In diesem Sinne möchten wir uns für die gelungene Veranstaltung und Zusammenarbeit besonders bei allen Organisationen und Sponsoren bedanken.

Eine Neuauflage im Sommer 2014 scheint nicht ausgeschlossen und vielleicht am Kindertag. Damit dürfte eine neue jährliche Tradition im Angermünder Kulturleben geboren worden sein. Alles zusammen eine hervorragend organisierte Veranstaltung rund ums Angeln, wofür den Angelfreunden des KAV Angermünde Respekt und Anerkennung gebührt. Auf diesem Weg möchte ich mich ebenfalls bei allen Beteiligten, Betreuern, Organisatoren und Sponsoren recht herzlich bedanken.

Ein großes Petri Heil!

Dieter Heidekrüger
Sportwart KAV Angermünde



Berliner Angler räumen die Gewässer auf

■ Dass einige Menschen sich nicht an Regeln halten, ist allgemein bekannt. Es gibt immer wieder schwarze Schafe, die unsere Gewässer als Müllhalden benutzen.

Und so kommt es dann, dass Autoreifen am Wasser versehentlich „verlorengehen“, überflüssiger Hausrat einem am Wasser versehentlich „aus der Hand fällt“ und sehr oft auch Reste von Mahlzeiten oder anderer Unrat im Ergebnis aktiver Erholung da liegen bleibt, wo man sich gerade ausgeruht oder erholt hat. Unsere Angelfreunde sind tätig ge-

worden. Wissend, dass diese Menschen keinesfalls die Mehrheit darstellen, ist es doch erstaunlich, dass jedes Mal ca. 20 bis 40 mit Unrat gefüllte Müllsäcke der Entsorgung zugeführt werden müssen. Gleichzeitig wurden die Uferstrecken für unser Hobby, das Angeln, fit gemacht. Im Verantwortungsbereich des Berliner Landesanglerverbandes waren in diesem Jahr 71 Verbandsmitglieder am Hegetag aktiv, die sich am Oder-Spree-Kanal, am Gosener-Kanal und am Habermann-, Butzer-



Berliner Spree - Hegeangeln

zu Gunsten der Jugendarbeit.

Traditionell offen für alle mit gültigem

Fischereischein.

Ausschreibung und Meldebogen im

Internet unter:

www.landesanglerverband-berlin.de/84/administratives/jahresterminplan.html

Termin: 27.04.2014

Meldeschluss: 14.04.2014

und Kiessee in Hellersdorf auf die Suche nach Umweltfrevler machten. Nach Abschluss des Einsatzes konnte festgestellt werden: Die Gewässer sind für die Angelsaison gut vorbereitet.

Hein-Jörg Elping

Referent für Öffentlichkeitsarbeit
des Landesverbandes Berlin & Redaktion
des „Märkischen Anglers“

24. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung



Angler und Fischer sind dabei

29. Mai bis 01. Juni: Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Fischereiwirtschaft und Angeln, ländlicher Tourismus und Direktvermarktung sowie eine Vielzahl landwirtschaftsnaher Bereiche präsentieren sich auf der BraLa in Paaren im Glien. Zu den täglichen Tierschauen und Zuchtwettbewerben sowie Vorführungen „Landtechnik Gestern und Heute“ werden am Großen Ring wieder tausende Besucher erwartet. Jeder Ausstellungstag hält Spezialereignisse bereit.

Die BraLa ist nicht zuletzt ein Fest für Genießer, an vielen Ständen ist Gelegenheit, frische Produkte aus Brandenburg zu kosten und einzukaufen. Ein buntes Unterhaltungsprogramm rund um die Landwirtschaft wird das Fachpublikum und Familien begeistern.

Kinder können an Spielen und Wettbewerben teilnehmen und ihr Wissen über die Landwirtschaft beweisen. Die BraLa ist Donnerstag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.



Anfahrt:

ÖPNV: Havelbus 671 ab Spandau, 659 ab Nauen oder 649 ab Brieselang
Besitzer des Berlin ABC-Tickets können mit diesem bis zum MAFZ fahren!

Fahrrad: Der Havelland-Radweg verläuft ca. 250 m vom MAFZ-Erlebnispark Paaren
Anfahrt über A10 „Abfahrt Falkensee“, Ausschilderung MAFZ folgen bzw. A24 „Abfahrt Kremmen“, Richtung Börnicken, dann Ausschilderung MAFZ folgen

PKW:

Gutschein

für Mitglieder des
LAV Berlin-Brandenburg

**Ermäßigter
Eintritt von 4,- Euro**

Bitte halten Sie bei
Bezahlung diesen
Coupon und Ihren
LAV-Mitgliedsausweis
bereit!

Eine Auszahlung des
Gutscheinwertes ist
nicht möglich, noch
ist dieser mit anderen
Rabattsystemen kombinierbar!



29. Mai bis 1. Juni 2014
www.brala.net

Biotop Tanneberg endlich gepachtet

■ Fast 25 Jahre hat es gedauert, bis für dieses recht kleine Gewässer ein ordentlicher Pachtvertrag zustande kam.

Zwar haben wir Angler dieses Gewässer stillschweigend nutzen können, aber alle unsere Bemühungen ordentliche Bedingungen herzustellen, scheiterten damals am Landkreis; denn der war der Eigentümer. Der jetzige Landrat, Christian Jaschinski, ist uns Anglern gegenüber eher aufgeschlossen und auf meine Anfrage hin, kamen nun mit seiner Hilfe die Dinge in Bewegung. Dieses Gewässer wurde nun an die Massener Höfe verkauft, die rundherum Weideland besitzen. Nach kurzen Gesprächen konnten sich Eigentümer und Angler schnell einig werden, weil gegenseitiges Verständnis nach klärenden Gesprächen aufkam.

Nun werden sich manche wundern, warum solch ein großes Interesse für uns Angler für dieses recht kleine Gewässer bestand. Ja liebe Sportfreunde, hier im Süden von Brandenburg sind wir Angler nicht mit natürlichen Gewäs-

sern gesegnet. Wir nutzen fast nur Restgewässer vom Bergbau, deren Wasserqualität sehr zu wünschen übrig lässt, denn PH-Werte um 4,5 sind bei uns keine Seltenheit und es hat uns jahrzehntelang große Mühe gekostet, diese Gewässer zu gesunden Biotopen zu entwickeln. Das Gewässer in Tanneberg liegt mitten im Grünen, rechts und links laufen Gräben vorbei, die über Mönche mit dem Gewässer verbunden sind und das Gewässer immer mit frischem Wasser versorgen. Obwohl es nur etwa einen Meter tief ist, kam es bisher kaum zu Sauerstoffmangel in den Wintermonaten. Der Zuwachs durch die gute Wasserqualität ist enorm und kommt vor allen Dingen Schleien und Karpfen zugute. Aber auch Hecht und Weißfische, wie Plötze und Rotfeder bilden einen guten Bestand. So sind mir Fänge von Hechten

bis einem Meter und Karpfen bis zu zehn Kilogramm bekannt.

Ein paar Besonderheiten sind bei der Beangelegung des Tanneberger Biotops (Gewässer-Nr. C 05 136) zu beachten. Die Zufahrt hat grundsätzlich von Gröbitz aus zu erfolgen, weil auf den Wiesen an der Straße von Massen nach Tanneberg eine Muttertierherde mit einem freilaufenden Bullen weidet. An alle Angler also die Bitte, die Regelungen im Pachtvertrag einzuhalten! Bei Verstößen müssen die Angler mit einem Betretungsverbot rechnen. Hinweise zum Gewässer findet Ihr auch auf der Internetseite des LAVB im Gewässerverzeichnis. Gute Parkmöglichkeiten bestehen rund um das Gewässer.

Ludwig Otto

Redaktion des „Märkischen Anglers“

KAV Beeskow stärkt organisierte Angler der Region

■ Der Kreisanglerverband Beeskow wurde im Jahr 1991 gegründet. Seit jeher haben sich rund 25 Vereine dem regionalen Verband angeschlossen, um sich dem Fischen und der Hege der Gewässer in einer der seenreichsten Regionen Brandenburgs zu widmen.

Mit rund 1.250 Mitgliedern und den wachsenden Neuzugängen gerade im Bereich der Jugend zeigt sich ein nicht zu unterschätzender Trend, denn das Angeln in der Region des Landkreises Oder Spree ist tief verwurzelt mit der Historie und Tradition der ansässigen Familien. Mit acht Verbandsvertragsgewässern bietet der KAV eine interessante und erfolgsversprechende

Auswahl an Fischgründen für jedermann. Beispielsweise erfreuen sich der Tiefe See bei Ranzig und der Scharmützelsee besonderer Beliebtheit bei Raubfischanglern. Die Hege und Pflege steht im Fokus der Arbeit des Vorstandes und seiner Mitglieder. Kontrollierter Fischbesatz sorgt für eine ausgewogene Artenvielfalt und deren Erhalt.

Im laufenden Geschäftsjahr unterstützt und organisiert der KAV Beeskow zielgruppenorientierte Veranstaltungen. Angefangen mit dem Hegefischen im Frühjahr bis hin zum Partnerschaftsangeln mit den Städten Sulecin (PL), Kamen (D) und Friedland (D). Auch das traditionelle Seniorenangeln findet jährlich besonderen Anklang und lässt unsere „Angleriko-

nen“ zusammenfinden. Der KAV bietet auch den Verleih vereinseigener Boote (inkl. Motor) an. Diese können in vorheriger Absprache mit Vorstandsmitglied Horst Gierke angemietet werden. Die Preise sind gegenüber anderen Ausleihmöglichkeiten mit einem Tagessatz in Höhe von 10,00 Euro je Boot, Motor oder Trailer sehr attraktiv. Für die Mitglieder des KAV Beeskow fallen je 5,00 Euro pro Verleihbestandteil an.

Sie erreichen Herrn Gierke werktags unter: 0172/3804662 und per E-Mail unter: moorbeck1@yahoo.de.

Um den anglerfreundlichen Service auszuweiten, können ebenfalls die entsprechenden Angelberechtigungsscheine für die verschiedenen Gewässer der Region als auch für die Spree direkt vor Ort erworben werden. Die Jugendarbeit richtet sich ganz der Gewinnung von nicht-organisierten Interessierten, dazu veranstaltet der KAV einmal jährlich einen Kinderangeltag. Rund fünfzig Kinder sind an diesem Tag zu betreuen und mit entsprechenden Informationen rund um das Thema Angeln, Hege und Pflege zu versorgen. Die neue Generation rückt nach und wird demzufolge gefördert.

Der KAV Beeskow bedankt sich für die Treue seiner Mitglieder und freut sich auf Sie als neues Mitglied in unseren Reihen. Ein Petri Heil!

Markus Röhl

Redaktion des „Märkischen Anglers“



Nachwuchs für die Stepenitz wird in Silmersdorf erbrütet

■ Cirka 108.460 Eier werden zurzeit in Silmersdorf ausgebrütet. Allerdings handelt es sich dabei nicht um Geflügeleier, sondern um Laich der Meerforellen aus der Stepenitz. Klitzklein sind die Eier und werden ständig mit sauerstoffreichem und etwa 4,5 Grad Celsius kaltem Wasser umspült. Neben den Meerforelleneiern sind auch etwa 7.200 Lachseier „aufgelegt“ in einem „Erbrütungsgerinne“.

Auf dem Hof der Familie Beutling in Silmersdorf ist eine Anlage entstanden, mit der Lachs- und Meerforelleneier erbrütet werden sollen. Die Jungfische werden dann in der Stepenitz und den Nebengewässern wieder ausgesetzt. Initiator dieses Vorhabens ist der Fliegenfischerverein „Fario“ aus Berlin. Vereinsmitglieder sind von Anfang an beim Programm für die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in der Stepenitz dabei. Das ist bereits fünfzehn Jahre her. „Wir haben lange über diese Idee nachgedacht; haben viel diskutiert und beraten. Mirko Beutling ist auch Mitglied in unserem Verein und hat angeboten, sich um so eine Anlage zu kümmern. Allerdings unter der Bedingung, dass diese auf seinem Grundstück ist und er keinen zusätzlichen Fahrweg haben würde“, erklärt der Vereinsvorsitzende Mario Mücke.

Finanziert wird das etwa 60.000 Euro teure Projekt zu neunzig Prozent aus Mitteln der Fischereiabgabe. Den Rest finanziert der Verein selbst. Und so funktioniert die Erbrütungs-

anlage: Im Unterlauf der Stepenitz werden laichbereite Lachse und Meerforellen gefangen. Die Milchner beider Arten werden dann in ein Hälterbecken gesetzt, Lachs- und Meerforellenweibchen in jeweils einen separaten Behälter. Hier bleiben die Fische bis sie „laichreif“ sind. Wenn die Fische bereit für die Eiablage sind, werden die Eier abgestreift und mit der Milch der Männchen befruchtet. Nun kommen die Eier in die Brutanlage. Frisches kaltes Wasser, das aus einem siebzehn Meter tiefen Brunnen gepumpt und biologisch aufbereitet wird, umströmt die getrennt aufgelegten Lachs- und Meerforelleneier. Ständig müssen Wasserbeschaffenheit, Temperatur und die Brutschalen kontrolliert werden. Das sind die Aufgaben von Mirko Beutling, der hier täglich ein bis zwei Stunden verbringen wird.

Ende März bis Anfang April werden die kleinen Lachse und Meerforellen schlüpfen und dann in ihre neue Heimat entlassen werden.

„Wir wollen versuchen, so die zukünftige Rückkehrerate zu erhöhen, denn die Lachseier sind für uns einfach zu wertvoll, um sie gegenwärtig ausschließlich der Natur überlassen wollen, wo es sehr hohe Verlustarten gibt“, sagt Ulrich Thiel, Mitarbeiter des Landesanglerverbandes Brandenburg und Mitglied im „Fario“. Thiel betreut das Programm zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in der Prignitz von Anfang an. „Die Einweihung des



Mit einer Pipette werden abgestorbene Eier aussortiert, um die anderen gesund zu halten. Wie das geht, demonstriert hier Mirko Beutling.

Bruthauses ist ein weiterer und sehr wichtiger Höhepunkt in diesem Vorhaben. Seit 1997 arbeiten wir daran mit Voruntersuchungen, haben 1999 die ersten Fische besetzt und im Jahr 2002 gab es die ersten Rückkehrer. Wenn man bedenkt, dass die Lachse bis vor die Westküste Grönlands ziehen und dennoch die kleine Stepenitz wiederfinden, ist das sehr beeindruckend“, sagt Thiel.

Im Zuge des Lachsprogrammes gab es aber sehr viele „positive Begleiterscheinungen“, so Thiel. So wurden Wehre in Wolfshagen und Perleberg zurückgebaut, Fischpässe gebaut und als ein weiterer wichtiger Höhepunkt die Wasserkraftanlage an der Perleberger Stadtmühle stillgelegt. Die Einweihung des Bruthauses, das nach getaner Arbeit erst wieder im Oktober in Betrieb gehen wird, ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg Lachs und Meerforelle dauerhaft hier wieder anzusiedeln. „Der Mensch hat etwa einhundert Jahre gebraucht, um Lachs und Meerforelle im Stepenitzsystem auszurotten, das kann man eben nicht einfach in zehn Jahren korrigieren“, sagt Thiel. Das brauche Zeit und viel Geduld.

Thomas Bein
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

sattelberg
marine
BOOTE TRAILER MOTOREN

Erfolgreich Angeln?

Dann haben wir für Sie das passende Boot.

NEU Wir sind umgezogen!
Besuchen Sie uns in unseren neuen Ausstellungsräumen.

Motor Center Dirk Sattelberg
Vierradener Straße 27a | 16303 Schwedt/Oder
Telefon: 03332 31366 | Mobil: 0152 08622539
E-Mail: dirk.sattelberg@arcor.de

www.yamaha-sattelberg.de



Neuer Elbabschnitt für Verbandsmitglieder

■ Der LAVB hat einen weiteren Elbabschnitt gepachtet. Die Elbstrecke vom Stromkilometer 490,4 bis zum Stromkilometer 496,5 ist ab sofort für die Beanglung mit einer gültigen Angelberechtigung (Vollzahler, Tages- oder Wochenkarten) frei.

Der Elbabschnitt liegt im Landkreis Prignitz an der Landesgrenze zu Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Die gepachtete Gewässerstrecke beginnt etwa zwei Kilometer hinter der Ortslage Mödlich und endet etwa zwei Kilometer hinter der Ortslage Wootz. Zu erreichen ist der Elbabschnitt über die B 195 aus Wittenberge kommend und liegt etwa neun Kilometer hinter Lenzen. Hinter der Ortslage Wootz führt eine kleine Asphaltstraße zum Deich. Hier befindet sich auch ein Knotenpunkt für das Radwegenetz in der Prignitz. Für den Angler vor allem deshalb interessant, weil hier anhand einer öffentlichen Lagekarte der Elbabschnitt sehr gut zu überblicken ist.

Wer den Bereich beangeln möchte, sollte daran denken, dass man sich hier im Biosphärenreservat befindet und das Befahren der Deiche und der Elbvorländer untersagt ist. Auch wenn ausgefahrene Wege ans Wasser führen und Landwirte die Vorlandwiesen mähen oder beweiden, sollten Pkws vor dem



Deich stengelassen werden. Im Bereich Mödlich und in den nächsten zwei Kilometern fließt die Elbe direkt hinter dem Deich. Das heißt, hier ist der Fluss mit einem kurzen Fußmarsch recht bequem zu erreichen. Dann macht der Deich einen weiten, ausladenden Bogen. Wer die Elbe hier beangeln möchte, muss schon ein bis zwei Kilometer Fußmarsch in Kauf nehmen. Erst hinter der Ortslage Wootz nähert sich der Elbdeich dem Fluss wieder an. Im Bereich Mödlich fließt die Elbe auf einer langen Geraden, bevor der Fluss im Bereich Wootz eine lange Kurve zieht. Hier würde man die meist flachen Bereiche der Außenkurve beangeln, was vor allem beim Nachtangeln im Sommer interessant sein könnte.

Nach diesem Abschnitt geht der Fluss wieder in eine leichte Außenkurve über. Das heißt, die Buhnen werden tiefer. Allerdings gibt es in diesem Bereich die Besonderheit, dass die Buhnenfelder in kleine Auenwälder übergehen. Das bedeutet, dass bei erhöhtem Wasserstand die Buhnen nicht mehr erreichbar sind, weil auch der Weg dorthin vom Elbwasser überspült wird. Ab einem Messwert von drei Metern am Pegel Wittenberge dürften die Buhnen hinter der Ortslage Wootz kaum noch trockenen Fußes erreichbar sein. Mit den jetzt gepachteten sechs Kilometern Elbe auf brandenburgischer Seite können Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg etwa 22 der 72 Kilometer Stromelbe im Landkreis Prignitz sowie den Zellwollehafen und den Karthanersee bei Wittenberge beangeln.

Thomas Bein
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“





Jetzt mehr Zeit für den Fisch

■ Obwohl ich mir noch reichlich Gedanken mache, wie es weitergehen kann im Deutschen Angelfischerverband, habe ich aber nunmehr doch mehr Zeit für unser Waidwerk am Gewässer. Und wenn man wie ich in Mecklenburg-Vorpommern wohnt, liegt die Ostsee nicht fern. Was sich dort in den letzten Jahren an Angelmöglichkeiten fast unbemerkt entwickelt hat, ist enorm. Man braucht nicht weit zu fahren, wenn man Lachse oder Meerforellen fangen möchte. Im Internet gibt es die vielfältigsten Angebote. Seit nunmehr einem Jahr werden auch Angelmöglichkeiten in Peenemünde angeboten, die es so an der Ostsee noch nicht gab. Auf der Halbinsel direkt am Hafen ist ein Familien-Anglercamp von Anglern für Angler entstanden, das beispiellos ist. Über: www.halbinsel-peenemuende.de kann man sich im Internet informieren, planen und buchen.

Der Fisch steht praktisch vor der Haustür. Nachdem ich in der ersten Maiwoche letzten Jahres meine Heringe dort angelte, war ich wenig später zur Rapsblüte wieder dort, um Hornhechte über die Bordwand zu hieven. Man kann vom Hornhecht halten was man will, aber es ist ein Erlebnis, auf ihn zu angeln. Wer „hot spots“ auf den Zander kennt, wird in Peenemünde feststellen, dass er alles bisher Erlebte fast vergessen kann. Gleichfalls direkt vor der Haustür hat sich in den letzten Jahren ein hervorragender Zanderbestand entwickelt, der hundertprozentigen Erfolg garantiert. Große Hechte fängt man in der Regel, wenn bereits der erste Frost da ist; im Peenestrom oder im Greifswalder Bodden jedoch über das ganze Jahr. Manche werden mich belächeln, aber mit dem großen alten „Heintz“-Blinker hatte ich die besten Erfolge.

Rundherum muss ich feststellen: „Peenemünde ist eine Reise wert.“ Es stimmt einfach alles. Keine Parkprobleme, Schlacht- und Filetierplatz mit fließendem Wasser, Tiefkühlmöglichkeiten, crashed ice, beste Boote, Frühstück oder Abendessen in der Hafenbar „Zum dünnen Hering“ direkt an den Bootstegen, rustikale Übernachtung auf dem „Condor“, einem alten Segelschoner oder in der Ferienwohnung auf dem Restaurantschiff. Und wer mit einem Wohnwagen oder einem Wohnmobil anreist, findet jederzeit einen Stellplatz. Eigene Boote kann man über die Slipanlage zu Wasser bringen. Jugendgruppen finden ideale Bedingungen zum Aufstellen von Zelten.

Wenn die Heringssaison im April beginnt, bin ich wieder da. Ich spüre schon das Zucken in der Hand, wenn die Heringe an die Haken springen. Vielleicht treffen wir uns mal an der Ostsee. Ich wünsche jedenfalls allen Lesern des „Märkischen Anglers“ ein erfolgreiches Angeljahr 2014 – Petri Heil!

Günter Markstein

Angelreisen zu Best-Preisen

**Jetzt unsere attraktiven
Herbstangebote nutzen!**

**Tolle Fangaussichten in
Spanien, Irland, Norwegen
und Deutschland!**

**Sichern Sie sich die besten
Urlaubsplätze 2015!**

**Wählen Sie aus unserem
umfangreichen Angebot!
Auf 200 Seiten finden Sie mehr als
600 ausgewählte Reisen nach
Norwegen, Schweden, Island, Irland,
Deutschland, Spanien, Polen u. Ungarn.**



Informationen und
Katalog bei:

Angelreisen
E. Kienitz & I. Noelte

Adlergestell 129 • 12439 Berlin
Tel.: (030) 672 36 33 • Fax: (030) 672 36 44

www.angelreisen-k-n.de

Super Service - faire Preise!

Stör – Fisch des Jahres

■ Nachdem der Stör für das Land Brandenburg Fisch des Jahres 2013 war, wurde er durch den Deutschen Angelfischerverband in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz, dem Verband Deutscher Sporttaucher und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz für ganz Deutschland zum Fisch des Jahres 2014 gewählt. Damit wird diesem lebenden Fossil eine Ehre erwiesen, wie es kaum eine andere Art verdient hat.

Dieser Fisch, mit einem stammesgeschichtlichen Alter von mehr als 200 Millionen Jahren, hat sich so wie wir ihn heute kennen, mit seiner langen Schnauze, seinen Knochenplatten, der weit nach hinten gerückten Rückenflosse und seiner heterozerken, nach oben verlängerten Schwanzflosse, bis heute kaum verändert. Erdgeschichtlich waren sie also schon während des Trias im Urmeer (Tethys) vorhanden. Obwohl im Trias eine erhebliche Aufheizung der Atmosphäre vor sich ging, gewaltige Geysire ihren Dampf abgaben, es überall brannte und dadurch die meisten Landtiere ausstarben, aber auch Wassertiere unter den extrem ungünstigen Bedingungen litten, haben die Störe diese scheinbar weitgehend unbeschadet überstanden. An der Luft starben die schweren, auf vier Beinen laufenden Saurier aus. Die noch ständigen vulkanischen Katastrophen, der saure Regen und die Hitze führten zu einer Verödung der Erde mit dem Ergebnis, dass fünfundsiebzig Prozent der Tiere und Pflanzen ausgestorben



Prachtexemplare wie dieses sollen bald wieder durch unsere einheimischen Flüsse schwimmen.

waren. Die Dinosaurier und einige Wassertiere, darunter der Stör, überlebten. Die Dinosaurier breiteten sich gewaltig aus, bis es vor etwa 70 Millionen Jahren zu einem Meteoriteneinfall kam, der zum Aussterben der Dinosaurier führte. Aber auch diese gewaltige Katastrophe hat der Stör überstanden. Störe sind durch ihre imponierende Größe von bis zu neun Meter und ihren Knochenplatten vor gierigen Feinden gut geschützt. Ab einer Größe von anderthalb Metern leben sie ohne natürliche Bedrohung und können sehr alt werden.

Erst in unserem modernen Zeitalter ist dieses einstige Erfolgsmodell der Natur vom Aussterben bedroht. Die größte Gefahr für diese majestätischen Fische ist nicht die Zeit oder

die Natur, sondern der Mensch. Der war es, der durch rücksichtslosen Fang, Flussverbauung und Verschlechterung der Umweltqualität es geschafft hat, dass Störe im zwanzigsten Jahrhundert weltweit vor der Ausrottung standen. Ab Mitte der 1970er Jahre erkannte man, dass es in vielen Regionen bei den Störbeständen kurz vor zwölf war und man begann, sich um die Vermehrung einzelner Arten intensiv zu kümmern. Gegenwärtig ist man in der Lage, Vorkommen der meisten Arten erfolgreich zu schützen und auch wieder einzubürgern. Es gibt siebenundzwanzig verschiedene Störarten, die alle natürlich nur auf der Nordhalbkugel der Erde vorkommen. Die Störe oder auch „Knorpelganoiden“ genannt, werden in zwei Familien, den *Acipenseridae* (Rüsselstöre) mit fünfundzwanzig Arten und den *Polydontidae* mit zwei Arten untergliedert (Löffelstör, Schwertstör). Unter den Rüsselstören wird der Hausen mit einem Gewicht bis anderthalb Tonnen und einer Länge bis neun Meter zum größten Süßwasserfisch, während der Kleine Amudaria Schaufelstör mit einer Länge maximal bis etwa dreißig Zentimeter der kleinste und sehr seltene Vertreter der Störe ist.

Die meisten Arten sind mittelmäßig groß, ihr maximales Gewicht schwankt zwischen zehn bis achthundert Kilogramm bei einer Länge zwischen einem bis sechs Meter. Die meisten Arten werden sehr alt, aber sie werden auch erst mit zwölf bis zwanzig Jahren geschlechtsreif. Bis auf wenige reine Süßwasserarten (z. B. Sterlet, Sibirischer Stör, Seestör) leben die meisten Störarten vorwiegend im Meer und nutzen dort das größere Nahrungsangebot. Zur Fortpflanzung wandern sie ins Süßwasser, die Flußläufe hinauf bis zu ihren Laichplätzen. Bei diesen Wan-



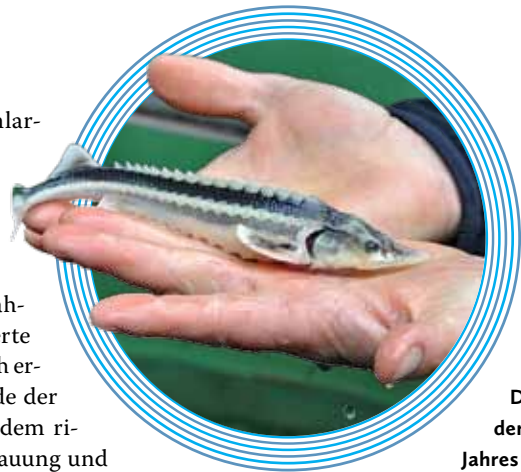
Das natürliche späte Eintreten der Geschlechtsreife der Jungstöre konnte verkürzt werden.

derungen wurden sehr viele Störe, also kurz vor der Laichablage, in großen Mengen gefangen. Da sie nicht ablaichen konnten, wurde mit dem Fang die natürliche Vermehrung sehr eingeschränkt. Schon deshalb gab es ab 1870 in verschiedenen Regionen Versuche zur künstlichen Vermehrung (z. B. 1871).

Doch erst mit Entwicklung der Aquakultur konnte eine erfolgreiche Vermehrung einzelner Arten erreicht werden. Das natürliche späte Eintreten der Geschlechtsreife konnte in den Anlagen durch Temperatursteuerung wesentlich verkürzt werden, wodurch es jetzt möglich ist, von den meisten Arten durch künstliche Erbrütung Larven zu gewinnen und sie erfolgreich aufzuziehen. Die natürliche Nahrung der Störe besteht meist aus niederen Tieren (Würmer, Schnecken,

Muscheln, Krebse, Insektenlarven oder kleine Fische), der Hausen lebt meist von Fischen, manchmal auch von Vögeln und kleineren Robben. In den Aquakulturanlagen wird die natürliche Nahrung durch gezielt produzierte Mischfuttermittel erfolgreich ersetzt. Während die Bestände der meisten Arten zwar unter dem rigorosen Fang, der Flußverbauung und der Verschlechterung der Umweltparameter litten, die Arten aber überleben konnten, wurde die im europäischen Raum bedeutsame Art, *Acipenser sturio*, fast ausgerottet. In Deutschland soll der letzte Stör in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gefangen worden sein. Diese Art konnte nur überleben, weil man sehr geringe Restbestände im Einzugsgebiet der Gironde, mit seinen Zuflüssen Garonne und Dordogne gefangen und in aquakulturanähnliche Bedingungen gehalten hat, mit dem Ziel der künstlichen Vermehrung. Diese Fische sind Ausgangspunkt für die Wiederbesatzmaßnahmen des Europäischen Störs, *A. sturio*, in Deutschland.

Genetische Untersuchungen am Amerikanischen Atlantischen Stör belegten, dass dieser Stör in der Ostsee vorkam und Anfang des 20. Jahrhunderts ausstarb. Die gegenwärtig in Ostseezuflüssen ausgesetzten Satzische stammen von Laichfischbeständen des Am. Atlantischen Störs ab, die seit den 1990er Jahren nach Deutschland importiert wurden. Die Wiedereinbürgerungsmaßnahmen dieser zwei Arten in Deutschland werden unter dem Motto: „Der Stör kehrt zurück“ von der Gesellschaft zur Rettung des Störs organisiert. Bedeutende Mengen Stör der wirtschaftlich wichtigsten Arten werden mit großer Sicherheit in Aquakulturanlagen reproduziert und aufgezogen. Für die Einführung der Störe in Aquakulturanlagen seit den 70er Jahren sprach vor allem, dass man ein gutes Geschäft über die Kaviarprodukti-



**Der Stör ist
der Fisch des
Jahres 2014.**

on erwartete. Gegenwärtig werden erhebliche Mengen Kaviar produziert, die aber nicht mehr mit den horrenden Preisen für Kaviar von Stören aus natürlichen Gewässern mithalten können. Aber auch das Störfleisch zeichnet sich unterschiedlich nach den einzelnen Arten durch eine sehr gute Qualität aus. Diese Qualität gilt es durch gute Verarbeitung zu geschmacklich sehr guten Gerichten den Verbrauchern nahe zu bringen und den Absatz zu steigern. In europäischen Aquakulturanlagen aufgezogene Störarten sind vor allem:

- Sibirischer Stör (*Acipenser baerii*)
- Russischer Stör, Waxdick (*A. gildenstaedtii*)
- Adriastör (*A. naccarii*)
- Sterlet (*A. ruthenus*)
- Sternhausen (*A. stellatus*)
- weißer Stör (*A. transmontanus*)
- Hausen, Beluga (*Huso huso*).

Diese Arten werden zur Kaviarproduktion, Fleischgewinnung und für Bestandsstützungsmaßnahmen in den Anlagen gehalten und zu Speisefischgröße aufgezogen. Der Sterlet, eine relativ kleine Süßwasserstörart wird auch für Besatzmaßnahmen in der Donau produziert.

Dr. Klaus Piesker
Vizepräsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg und
Redaktion des Märkischen Anglers



Erst mit Entwicklung der Aquakultur konnte eine erfolgreiche Vermehrung einzelner Störarten erreicht werden.

A T



Stubenrauchstr. 26 b
15806 Zoss
Tel.: (03377) 39 53



Rudolf-Breitscheid-Str. 37
14943 Luckenwalde
Tel.: (03371) 61 13 39

www.angelshop.de

Landespokal 2013 in Fürstenwerder

■ Bereits im September des letzten Jahres trafen sich die Castingsportler des Landesanglerverbandes Brandenburg in Fürstenwerder, um ihre Leistungen beim Landespokal zu messen.

Sportfreund Werner Toews hatte mit seinem Team den Platz sehr gut vorbereitet. Wegen starken Regens einige Tage zuvor stand es noch in Frage, ob dieses Turnier überhaupt stattfinden könnte. Am Wettkampftag war das Wetter aber optimal. Die Sportfreunde von den Vereinen Dahme-Spreewald, Döbern, Dreetz, Fürstenwerder, Liebenwalde, Ketzin, Neuseeland Erkner, Seegrund Ahlbeck und Königsberg hatten den Weg zum Sportplatz gefunden. Die Begrüßung wurde von Bernd Kuschon und Werner Toews vorgenommen.



Bei den Schülern hatte erwartungsgemäß Robert Roik aus Döbern mit starken 215 Punkten vor Nico Buchholz von der „Schnellen Havel“ aus Liebenwalde mit 170 Punkten und Jeremy Fritz vom heimischen Anglerverein gewonnen. Jeremy hat den Heimvorteil in der Einzelwertung genutzt und den dritten Rang belegt. Bei den Jugendlichen war es sehr knapp zwischen dem ersten und dem zweiten Platz. Aber am Ende hat sich Tom Moring vom Dreetzer Anglerverein mit 406 Punkten vor



Philipp Haubenestel vom AV Döbern mit 405 Punkten durchgesetzt. Dritter und etwas abgeschlagen war Marvin Polter, ebenfalls vom Dreetzer AV mit 378 Punkten.

Die Herren erzielten ebenfalls gute Ergebnisse. Torsten Müller und Joachim Opierzynski belegten die Plätze eins und zwei, mit 457 Punkten bzw. 450 Punkten. Knapp dahinter konnte Klaus Foelz vom ASV Königsberg mit 449 Punkten gegen den starken Rest des Starterfeldes den dritten Platz belegen.

Beim Landespokal geht es aber nicht in erster Linie um die Ergebnisse in der Einzelauswertung, sondern um den Mannschaftswettkampf. Die Schüler und Jugendlichen konnten wie immer ihre Mannschaften frei wählen. Zwei Starter gehören mindestens zu einem Team. Bei den Erwachsenen entscheidet das Los über die Zusammensetzung der Mannschaften. Vier Schüler-, fünf Jugend- und fünf Mannschaften im Erwachsenenbereich kämpften um die Pokale.

Die Schülermannschaft aus Döbern mit den Startern Robert Roik und Tim Dörry hatte den Sieg klar für sich entschieden. Knapp 305 Punkte konnten beide im Dreikampf erzielen. Nico Buchholz und Deven Keil von der „Schnellen Havel“ haben mit guten 266 Punkten den zweiten Platz belegt. Dritter wurde die Vereinsmannschaft aus Fürstenwerder mit 222 Punkten. 174 Punkte und damit ein wenig abgeschlagen kam das Team von Hannes

Pfretzschner und Emile Kunze (beide KAV Dahme-Spreewald) ins Ziel.

Bei den Jugendlichen war das Team aus Dreetz (Moring/Polter) mit 785 Punkten der klare Sieger. Die Mannschaften Döbern 1 (Haubenestel/Böhm) mit 741 und Döbern 2 (Debny/Proksch) mit 545 Punkten belegten die Plätze zwei und drei.

Bei den gemischten Mannschaften der Herren siegte das Team T. Müller/L. Nowak vor U. Raese/K. Gellert und J. Opierzynski/Jörg-Peter Ludwig. Allen Platzierten meinen herzlichen Glückwunsch. Aber auch diejenigen, die es in diesem Jahr nicht nach ganz oben geschafft haben, bekommen im nächsten Jahr wieder die Möglichkeit es besser zu machen. Auch wurde in Fürstenwerder noch der Wanderpokal im Multi Ziel ausgetragen. Vorausgegangen waren ja schon drei Wertungswettkämpfe, von dem das schlechtere Ergebnis gestrichen werden konnte. Joachim Opierzynski und Klaus Foelz konnten den Pott unter sich ausmachen. Die anderen Mitstreiter waren schon zu weit abgeschlagen. Sportfreund Foelz konnte auch nur noch gewinnen, wenn sich „Opi“ mehr als vier Fehler leistete. Am Ende ging der Wanderpokal an Joachim, der 85 Punkte vorlegte, die Klaus nicht mehr aufholen konnte. Auch hierzu meinen herzlichen Glückwunsch!

Klaus Foelz

Referat Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg





Landeshallenturnier in Prenzlau 2014

■ Am 1. Februar fand in Prenzlau in der Sporthalle der Grabow Schule unser diesjähriges Landeshallenturnier im Castingsport statt.

Sportfreunde von den Anglervereinen Dreetz, Ketzin, Döbern, Berlin-Friedrichsfelde, Brüssow, Liebenwalde, Erkner, Königsberg, Ahlbeck und den Feldberger Seen fanden den Weg dorthin. Der Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Hendrick Sommer, begrüßte alle Anwesenden und fand auch lobende Worte für den Castingsport. Sportfreund Bernd Kuschon war das letzte Mal als Vertreter vom Landesanglerverband Brandenburg anwesend. Er bedankte sich bei allen Sportfreunden für die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit mit dem Referat Castingsport. Nach dem dann auch Wolfgang Frenz vom Kreisanglerverband Prenzlau seine Begrüßung beendet hatte, wurden durch Torsten Müller und Werner Toews, der Leiter der Veranstaltung, noch mal die Startreihenfolge bekanntgegeben und die Kampfrichter wurden ihren Bahnen zugeordnet.

Um 10:00 Uhr konnte es endlich losgehen. Den Wettkämpfern war die Anspannung schon anzusehen. Einige tun immer so cool, aber in Wirklichkeit sind sie nervös wie junge Rennpferde vor dem Start. Es wurden drei Disziplinen geworfen. Fliege Ziel, Gewicht Präzision und Gewicht Ziel. Und wer noch Interesse an einer vierten Disziplin hatte, der konnte nach Beendigung der ersten drei Disziplinen noch um den Wanderpokal im Multi Ziel mitkämpfen.

Die Miniklasse bei den D- Jugendlichen war mit drei Werfern besetzt, in der Deven Keil (AV Liebenwalde), vor Gerade Sperling vom SC Bor. Bln. Friedrichsfelde und Tom Dinkuhn, ebenfalls vom AV Liebenwalde erfolgreich war. In der D-Jugend konnte sich Jonas Pilz vom SC Borussia Bln. Friedrichsfelde klar von Joe Fischer vom AV Brüssow und Jonas Bier vom AV Feldberger Seen absetzen und gewann diesen Wettkampf. Robert Roik, vom AV Döbern hatte bei den C-Jugendlichen klar die Nase vorn. In seiner Paradedisziplin, Gewicht Präzision, in der er auch schon Deutscher Meister wurde, konnte er mit 92 Punkten einen persönlichen Rekord in einem Wettkampf markieren – Super Leistung! Auf den Plätzen zwei und drei folgten Kristin Zimmermann (SC Bor. Bln. Friedrichsfelde) und Pascal Lemanski vom Anglerverein Dreetz. In der Altersklasse der B-Jugendlichen wurde im 2-Kampf und im 3-Kampf gewertet. Sieger wurde bei den 2-Kämpfern wurde Roman Weimann vor Richard Wendt, beide vom AV Feldberger Seen und Nico Buchholz von der „Schnellen Havel“ aus Liebenwalde. Im 3-Kampf der gleichen Altersklasse hatte sich Tobias Franz vor Marvin Polter (beide AV Dreetz)

und Marcus Ludwig (ASV Fürstenwerder) deutlich absetzen können. Bei unseren A-Jugendlichen, in der auch die beiden WM Kader, Philipp Haubenestel aus Döbern und Tom Moring vom Dreetzer Anglerverein teilnahmen, ging es erwartungsgemäß heiß her. Am Ende siegte Tom mit 3 Punkten Vorsprung vor Philipp und Ralf Retzlaff von der „Schnellen Havel“.

In der Senioren Klasse 1 und 2 war es Oliver Paege von der SC Borussia Friedrichsfelde, der sich den Sieg vor Lutz Nowak (AV Seegrund Ahlbeck) und Egbert Jung von den Ketziner Castingfreunden sichern konnte. In der Altersklasse Senioren 3 und 4 gewann Heinz Oelke (SC Borussia Bln. Friedrichsfelde) vor Klaus Gellert (ASV Fürstenwerder). Auch

Anke Mühle konnte sich erwartungsgemäß bei den Damen den ersten Platz sichern. Ihr folgten Britta Zimmermann (SC Borussia Bln. Friedrichsfelde) und Kathrin Dinkuhn von der „Schnellen Havel“ aus Liebenwalde. In der Leistungsklasse der Herren gab es ein Kopf an Kopf-Rennen zwischen Torsten Müller (CC Ketzin) und Uli Raese vom AV Neuseeland Erkner. Beide schenkten sich nichts und haben jeweils in einer Disziplin die 100 Punkte geworfen. Auch in den anderen Disziplinen haben sie nicht wirklich geschwächelt, sodass Torsten mit nur einem Punkt Vorsprung gewinnen konnte. Dritter und etwas abgeschlagen war Klaus Foelz vom ASV Königsberg.

Zum Schluss wurde noch um den Wanderpokal im Multi-Ziel gekämpft. Mit starken 95 Punkten und damit Hallenrekord, gewann in diesem Jahr Klaus Foelz die Trophäe. Am Ende der Veranstaltung wurde dem ASV Fürstenwerder und dem AV Hasselsee für die sehr gute Vorbereitung und Durchführung dieses Hallenturniers gedankt. Einen besonderen Dank erhielten auch die Kampfrichter für ihre nicht immer einfachen, aber guten Entscheidungen.

Klaus Foelz
Referat Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg



Sportreisen
Teltow

*Angelturlaub
wie er sein soll!*

Angeln total!

**Norwegen, Island,
Schweden u.v.m.**

Hotline: 0 61 98 / 588 69-39
www.angelreisen-teltow.de






Anmeldung zum Feriencamp des LAVB 2014

In diesem Jahr führt der Landesanglerverband Brandenburg wieder ein Feriencamp für interessierte Jungangler und deren Betreuer durch. Es findet vom 3. bis 8. August 2014 in Blankensee (Teltow Fläming) statt.

Auf die jungen Angler (pro Verein drei Kinder zwischen 10 und 14 Jahren und einem Betreuer) wartet wieder ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm. Mit der Anmeldung ist eine Gebühr von 150,- Euro als

Teilnahmegarantie zu entrichten. Diese wird nach dem Camp zurückerstattet.

Die Meldungen können bis zum 20. Mai in der Geschäftsstelle des LAVB, Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal OT Saarmund, gesandt werden. Da die Kapazitäten auf 25 Kinder begrenzt sind, entscheidet der zeitliche Eingang der Anmeldung über die Teilnahme. Die Anmeldegebühr ist auf folgendes Konto zu überweisen:

Empfänger: Landesanglerverband Brandenburg e.V.

IBAN: DE40 1009 0000 1797 5940 04

BIC: BEVODEBB

Berliner Volksbank



Anmeldeformular

Anmeldung zum Feriencamp 2014 des LAV Brandenburg

Kreisanglerverband

Verein

Betreuer: Name, Vorname

Telefon, Betreuer

Teilnehmer 1

Teilnehmer 2

Teilnehmer 3

Direkt am 750 ha großen Quitzdorfer See

8 km zur A4, 80 km östl. DD.
2 kl. Feriendörfer mit Gaststätten u. Saal
am NSG, Pilzsammlerparadies.
Angeln vom Grundstück möglich.
**z.B. Bungalow mit 2-4 Betten,
30 m², Kü/Du/WC,
nur 29,- € + NK pro Nacht**
auf Wunsch VP 15,50 € p.P.
Wohnmobilstellplatz 12,- €/alles inkl.
Schnupperjahr Dauerstellplatz 300,- €/Jahr
Niederschlesisches Feriendorf
02906 Jänkendorf
Tel. 03588/20 57 20 • Funk 0176/222 890 30
Schnupperwoche: 1. - 6. Juni 2014
Nur 87,- € Bungalow + NK



DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich im Möller
Druck und Verlag GmbH www.moellerdruck.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg, Präsident:
Eberhard Weichenhan, Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT
Saarmund, Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Thomas Bein Garzer Str. 31, 19339 Plattenburg/
OT Garz Tel: 033982/506857, Fax: 033982/508932
Mail: prignitz-presse@t-online.de

Chef vom Dienst: Arnulf Ehrchen,
Tel.: 040/236 130 -15, eMail: ehrchen@ruteundrolle.de

Redakteure: Ralf Behnke, H.-J. Elping, Andreas Koppetz-
ki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto, Dr. Klaus Piesker, Peter
Scholl, Ulrich Thiel, Marcel Weichenhan.

Satz und Repro:
LEHMANNS KUTSCHER Medien GmbH,
Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@leku-medien.de | www.lehmannskutscher.de

Beratung/Layout/Konzeption:
Benedikt K. Roller, b.roller@leku-medien.de

Titelbild: © Google Earth Pro

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Anzeigen: Rute & Rolle Hamburg, Tel.: 040/236 130 -24 Ruth
Kuon, kuon@ruteundrolle.de

Versand: ZZV GmbH, Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfel-
de OT Blumberg

Abo-Verwaltung: Kathrin Hahnemann, Thomas Meissner,
Tel.: 030/419 09 -339, angler@zzv-gmbh.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des
Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder son-
stigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es be-
steht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung.
Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzu-
schriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt
werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Maga-
zins DER MÄRKISCHE ANGLER wird dankenswerterweise vom Ministeri-
um für Infrastruktur und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fische-
reiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge
sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfäl-
tigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbei-
tungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher
Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.



Fangtastisch – 13 Märkische Anglerkönige 2013!

Die Märkischen Anglerkönige 2013 stehen fest. In diesem Jahr können sich 13 Angler aus dem Landesanglerverband Brandenburg mit diesem Titel schmücken. „Unsere Redaktion hatte seine Leser auch 2013 aufgerufen, die größten Fänge ausschließlich aus verbandseigenen und Verbandsvertragsgewässern bei 13 ausgewählten Fischarten mit Foto und Zeu-

genbeglaubigung zu melden und sich so um den Titel „Märkischer Anglerkönig“ zu bewerben.

Der jeweils längste Fang einer ausgeschriebenen Fischart wurde gewertet. Nun stehen die Märkischen Anglerkönige für die Fischarten Wels, Zander, Aal, Hecht, Barsch, Karpfen, Blei, Plötze, Rotfeder, Bachforelle, Schleie,

Äsche und Quappe fest. Sie werden auf dem Verbandstag des LAVB in Rangsdorf im April dieses Jahres offiziell gekürt. Seit einigen Jahren wurde wieder eine Äsche gemeldet. Die „Fahnenträger“ kommen nur noch selten in den brandenburgischen Gewässern vor. Die größte Äsche im vergangenen Jahr wurde in der Dosse gefangen.



Wels: Rudolf Stäubner aus Eisenhüttenstadt



Blei: Jenny Schulz aus Bad Freienwalde in der Oder



Plötze: Günther Richter aus Falkenberg



Äsche: Hartmut Benthin aus Wittstock



Bachforelle: Karsten Taeger aus Neustadt/Dosse



Quappe: Udo Burgunde aus Großbeeren



Barsch: Sven Jestel aus Eberswalde



Rotfeder: Norbert Markwart aus Perleberg



Hecht: Sven Jestel aus Eberswalde



Karpfen: Ronny Richter aus Berlin



Schleie: Andreas Rautenberg aus Potsdam



Zander: Günter Richter aus Falkenberg



Aal: Ronny Hönelt aus Schlieben



Ab sofort Fangbewertungen für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

„Der Märkische Anglerkönig“ Fangbewertung

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E. V.

Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung

Wie erhalte ich den Märkischen Angler (bitte ankreuzen)

Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden)

☐

Ummeldung

☐

Abmeldung

☐

Name

Vorname

Straße

PLZ

Ort

K Nr.*

Verein

Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte !

* Die „K-Nummer“ finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

Coupon an: ZZV GmbH, Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg
Tel.: 030 / 419 09-339, Fax: 030 / 419 09-320, eMail: angler@zzv-gmbh.de

13 Märkische Anglerkönige im Jahr 2014 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen (E-Mails) können **nicht** gewertet werden.

Die Einsender nehmen auch bei der MAZ an der Auswertung "Fisch des Jahres 2014" teil.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen sind bei der Hauptgeschäftsstelle des LAVBs, Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund, spätestens vier Wochen nach Fangtermin einzureichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Äsche • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander



*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

*Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 30.04.2014
(Foto bitte beilegen!)

Fischart: Köder:

Länge (cm): Gewicht (kg) Fangdatum: Fangzeit:

Gewässer (mit Gewässernummer):

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift Anschrift

Telefon Stempel

Unterschrift Unterschrift

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)



FISCHART	kg	cm
Hecht	5,6	95
NAME	ORT	
Heiko Basse	Brandenburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
24.11.2013	Jerkbait	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Wendsee	Vo3-01	



FISCHART	kg	cm
Barsch	1,05	43
NAME	ORT	
Burkhard Luthardt	Golzow	
FANGDATUM	KÖDERART	
14.01.2014	Blinker	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Britzer See	Fo4-115	



FISCHART	kg	cm
Quappe	2,42	67
NAME	ORT	
Marcel Hetsch	Dammendorf	
FANGDATUM	KÖDERART	
02.01.2014	Blinker	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VFoo-01	



FISCHART	kg	cm
Barsch	1	40
NAME	ORT	
Jens Schröter	Althüttendorf	
FANGDATUM	KÖDERART	
18.01.2014	Taufwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
in der Oder	VFoo-01	



FISCHART	Barsch	kg	0,795	cm	38,5
NAME	Norbert Gleffe	ORT	Angermünde		
FANGDATUM	12.12.2013	KÖDERART	Spinner		
GEWÄSSERNAME	Wolletzsee	GEWÄSSER-NR	VF 01-05		



FISCHART	Rapfen	kg	6,1	cm	80
NAME	Dietmar Kuck	ORT	Bliesdorf		
FANGDATUM	30.10.2013	KÖDERART	Blinker		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VFoo-01		



FISCHART	Quappe	kg	3,15	cm	79
NAME	Jürgen Jeschkausk	ORT	Berlin		
FANGDATUM	18.12.2013	KÖDERART	Blinker		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VFoo-01		



FISCHART	Quappe	kg	2,39	cm	72
NAME	Jürgen Jeschkausk	ORT	Berlin		
FANGDATUM	18.12.2013	KÖDERART	Blinker		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VFoo-01		



FISCHART	Hecht	kg	12,5	cm	112
NAME	Manfred Ragotzky	ORT	Burg- Spreewald		
FANGDATUM	10.11.2013	KÖDERART	Köderfisch		
GEWÄSSERNAME	Talsperre Spremberg	GEWÄSSER-NR	Co3-123		



FISCHART	Zander	kg	7,5	cm	80
NAME	Fred Horn	ORT	Lübbenau		
FANGDATUM	02.12.2013	KÖDERART	Plötze		
GEWÄSSERNAME	Spree	GEWÄSSER-NR	VC 09-03		



FISCHART	Barsch	kg	0,65	cm	35
NAME	Eberhard Lange	ORT	Paulinenaue		
FANGDATUM	27.10.2013	KÖDERART	Spinner		
GEWÄSSERNAME	Torfstich bei Kotzen	GEWÄSSER-NR	P15-104		



FISCHART	Hecht	kg	6,1	cm	79,5
NAME	Norbert Gleffe	ORT	Angermünde		
FANGDATUM	16.12.2013	KÖDERART	Spinner		
GEWÄSSERNAME	Wolletzsee	GEWÄSSER-NR	VF 01-05		



FISCHART	Wels	kg	42	cm	192
NAME	Rudolf Stäubner	ORT	Eisenhüttenstadt		
FANGDATUM	16.10.2013	KÖDERART	Blinker		
GEWÄSSERNAME	Kiesgruben	GEWÄSSER-NR	Fo6-116		



FISCHART	Marmorkarpfen	kg	18,6	cm	107
NAME	Michael Marschallek	ORT	Wittenberge		
FANGDATUM	23.11.2013	KÖDERART	Gummifisch		
GEWÄSSERNAME	Groß Pankow	GEWÄSSER-NR	P13-108		



FISCHART	Quappe	kg	2,6	cm	65
NAME	Michael Marschallek	ORT	Wittenberge		
FANGDATUM	05.01.2014	KÖDERART	Fischfetzen		
GEWÄSSERNAME	Zellwolle Hafen	GEWÄSSER-NR	Po4-110		



FISCHART	Rotfeder	kg	1,90	cm	40
NAME	Norbert Markwart	ORT	Perleberg		
FANGDATUM	26.09.2013	KÖDERART	Made		
GEWÄSSERNAME	Rudowsee	GEWÄSSER-NR	Po4-130		



FISCHART	Barsch	kg	0,85	cm	40
NAME	Stefan Rexin	ORT	Brieselang		
FANGDATUM	10.11.2013	KÖDERART	Twister		
GEWÄSSERNAME	Havelkanal	GEWÄSSER-NR	P10-205		



FISCHART	Hecht	kg	14,5	cm	127
NAME	Sven Jestel	ORT	Eberswalde		
FANGDATUM	11.11.2013	KÖDERART	Gummifisch		
GEWÄSSERNAME	bei Finowfurt	GEWÄSSER-NR	Fo4-142		



FISCHART	Quappe	kg	4,5	cm	80
NAME	Udo Burgunde	ORT	Großbeeren		
FANGDATUM	18.12.2013	KÖDERART	Taufwurm		
GEWÄSSERNAME	Spree	GEWÄSSER-NR	VF 00-01		



FISCHART	Barsch	kg	2,3	cm	55
NAME	Sven Jestel	ORT	Eberswalde		
FANGDATUM	11.11.2013	KÖDERART	Gummifisch		
GEWÄSSERNAME	Märkersee	GEWÄSSER-NR	Fo4-114		



FISCHART	Quappe	kg	4	cm	75
NAME	Daniel Brockmüller	ORT	Rehfelde		
FANGDATUM	15.12.2013	KÖDERART	Taufwurm		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VFoo-01		



FISCHART	Schleie	kg	3,07	cm	62
NAME	Andreas Rautenberg	ORT	Potsdam		
FANGDATUM	26.10.2013	KÖDERART	Mistwurm		
GEWÄSSERNAME	Kiesgrube Nudrow	GEWÄSSER-NR	P12-106		



FISCHART	Marmorkarpfen	kg	35	cm	130
NAME	Heiko Habel	ORT	Neuzelle		
FANGDATUM	11.12.2013	KÖDERART	Gummifisch		
GEWÄSSERNAME	Göhlensee	GEWÄSSER-NR	Co7-101		



FISCHART	Blei	kg	2,7	cm	60
NAME	Jenny Schulz	ORT	Bad Freienwalde		
FANGDATUM	19.10.2013	KÖDERART	Gummifisch		
GEWÄSSERNAME	Oder	GEWÄSSER-NR	VFoo-01		

SPRO

SPORTS PROFESSIONALS

Carry All Medium Tasche



Das Spro Carpiste Programm bietet dem versierten Karpfenangler ein hochwertiges und praxisgerechtes Programm mit Taschen und Futte-ralen. Die Carry All Medium Tasche in den Maßen 45x25x30 cm ist aus hochwertigem Nylon-Material gearbeitet und mit besten Reißverschlüssen versehen. Diese Tasche verfügt über genügend Platz, um all das Gerät ans Wasser zu transportieren, das ein Angler für einen Ansitz braucht. Die aufgesetzten Außentaschen bieten weiter genügend Raum für all die Kleinteile, die schnell zur Hand sein müssen.

Die dunkelgrüne Optik und das Ton in Ton Logo unterstreichen die Hochwertigkeit der Carpiste Taschenserie!

Viel Spaß beim Lösen.

Unter den Einsendern werden unter Ausschluss des Rechtsweges fünf attraktive Preise ausgelost.

Einsendeschluss ist der 13. Mai 2014.

Senden Sie die Lösung bitte an:

Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 1/2014

Die Lösung lautete:
„Schneeglöckchen“

Zur Gesamtlösung führten die Wörter:

Einschliesslich, Geschirrschrank, Schifferklavier, Bibliothekarin, Eichhörnchen, Wolkenbruch, Historiker, Dosimeter, Guttenberg, Kormoran, Terminal, Ruder

Rätselautor: H. Haase

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Fledermausart						9									1
Deutsches Wort für Annonce								7							
Etwas nachprüfen												11			
Kleiner Teichfisch	3														
Nachbildung vom Original		5													
Im Fass eingemachter Weißkohl						6									
Fischgebiet in der Nordsee		2													
Meerenge nördlich von Dänemark				12											
Wertvoller Edelstein				4											
Großer See in Berlin		10													
Brotgetreide															
Fluss in Mecklenburg				8											

Die in den Numerkästchen gefundenen Buchstaben ergeben der Zahlenfolge nach die Lösung!

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12



Preise gewannen:

Mieth Hans-Joachim, 16303 Schwedt/Oder
Zachert Ralf, 15374 Müncheberg / OT Trebnitz
Böttcher Veronika, 03226 Vetschau
Möbis Ottokar, 15746 Groß Köris
Kühne Sieglinde, 14478 Potsdam

Die Preise wurden uns extra für dieses Rätsel kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Herzlichen Glückwunsch!**



Fon: (03375) 215 541
Fax: (03375) 215 542

Storkower Str. 22 • 15711 Königs Wusterhausen

Ihr Spezialist für:
Karpfenangeln - Meeresangeln
Spinnfischen und Allround-Zubehör

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr • Sa. 9.00-14.00 Uhr

10. Geburtstag
Angelladen
"THE HOOK"
Hausmesse
25% 05. Mai 2014 von 09-19 Uhr
Auf den gesamten Einkauf!
Tel.: 03329 - 634 498 1
Potsdamer Allee 130 • 14532 Stahnsdorf

FISCHERMAN'S FRIEND
ANGLER BEDARF

- * Angelgeräte u. Zubehör
- * lebende Köder * Bekleidung
- * Boote * Reisen
- * Angelkarten * Videoverleih
- * Mitgliedschaft im DAV

10115 Berlin • Invalidenstraße 15 • ☎ 030/4 49 12 43
www.fischermans.de e-mail: info@fischermans.de

Fischen vor Rügen mit
Jürgen Dahlick
Westpromenade 4
15738 Zeuthen
Fon: 033762 72 731
Mobil: 0179124 46 98
www.angelguiding-ruegen.de

Trolling-Touren
Meerforelle, Lachs
und Dorsch

Pilkangeln
Dorsch

Boddenangeln
Hecht und Barsch

Herings- und Hornfischangeln

Ferienhaus • Ferienwohnung • Bootsvermietung

LIPNOSTAUSEE

Das größte Binnengewässer der Tschechischen Republik, in herrlicher Gebirgslandschaft, 800 m ü. M., hervorragende Bedingungen für Angel- und Familienurlaub! Gratkatalog Ferienhäuser anfordern.

E.m.s. Reisen GmbH, Polska Nr. 10,
40502 Decin 6, CR,
Tel./Fax: 00420 412 535413, www.lipno.in

Raubfischzubehör in unserem Onlineshop
WWW.BIGFISH-SHOP.DE

großes Raubfischprogramm
z.B. Drop-Shot-Köder

Verkauf & Verleih von Echoloten

Friedrichstraße 50
15537 Erkner

umfangreiches Futterangebot
Mehr Infos im Online-Shop!



Angeln Sport & Freizeit
Tel.: 03362 - 299 304
Fax: 03362 - 299 305

12621 Berlin-Kaulsdorf
Auf ca. 1.000 qm
HAUFENWEISE NIEDRIGPREISE!
RIESENGROSS!
Müller's
Angelmarkt
www.muellers-angelmarkt.de
An der B1 • Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin-Kaulsdorf • Telefon 030-56 58 99 20

ANGELSPORT Inhaber J. Grimm
TELTOW
Oderstraße 45, 14513 Teltow
Tel. 03328/30 22 18,
Fax 03328/30 22 19
www.angelsport-teltow.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Natur pur erleben
Angeln in Mecklenburg
Carwitzer + Feldberger Seen - der Tipp!
Vermiete einfache
Unterkünfte mit Booten
u. Angelplattformen
u. a. Bungalow im Wald
am See
ab 15,- € p. P./Tag m. Boot
Dr. G. Nagel - Alter Landweg 11 • 17258 Feldberg
www.ferien-beim-angler.de
Telefon + Fax: 03 98 31/209 41 • Mobil 0171/79 300 98

ANGELREISEN
Über 20 Jahre Rundumservice beim ANGELN in NORWEGEN ab NAUEN
Fjordangeln Gletscherwandern
Bergtouren Wasserski
Lachsangeln Kutterfahrten
Rafting
Tauchen
Tel. 03321 453475 www.der-angelsachse.de

ANGEL - SCOUT SCHWERIN
ANGELREISEN NORWEGEN Insel Hitra
Wir bieten 10 Tagesreise mit 7 Tage ANGELN vor der Insel Hitra, einem der besten Angelreviere Norwegens inkl.
• An- und Abreise in komfortablen Kleinbussen (langer Radstand)
• sämtliche Fährüberfahrten,
• Unterkunft im voll ausgestatteten Ferienhaus direkt am Wasser
• Vollverpflegung inkl. alkoholfreier Getränke
• Dieselboote (7,90m) mit Kartenplotter, Farbecholot, GPS
• Betreuung durch unseren deutschen Angelführer
Komplettpreis: 849,00 € pro Person
Angel-Scout Schwerin, Lärchenallee 2, 19057 Schwerin
Tel.: 0385-4867148, email: info@angel-scout, www.angel-scout.de

Angelshop Erkner
Alles für den großen Fang!
Ruten & Rollen, Zubehör,
Angelkarten, Oder-Jahreskarten 35 €,
Maden 0,50 €, Ziel-Fischfutter ab 1,75 € (kg),
Fireline ab 0,10 €/m, Echolote, immer günstige
Pokale, Medaillen & Gravuren
R.-Breitscheid Str. 10-11 • 15537 Erkner • Tel. 03362/279 83
info@sportfischer-erkner.de • www.sportfischer-erkner.de

Angelkarten für Spree und Havel
NEU - Nachtangelkarten Berlin!
Fischer-Sozietät
Tiefwerder-Dickelsdorf
Weißsenburger Str. 43 • 13595 Berlin
Tel.: 030/332 36 31 Fax: 030/351 05 132
info@fischersozietat.de
www.fischersozietat.de
!!Brandenburg ohne Verbandsmitgliedschaft!!

15890 Eisenhüttenstadt
CARPFOOD24
Mit über 500m² Fläche der größte Angelmarkt im Oderland!
Tiefpreise, Sonderangebote und Fachberatung!
Da lohnt sich selbst der weiteste Weg!
www.CARPFOOD24.com
Inh. Monique Laubs - Oderlandstraße 22 - 15890 Eisenhüttenstadt
Tel./Fax: 0336417714 340 • E-Mail: carpf24@web.de
Angeln ist Leidenschaft! Carpf24 ist Angeln!

KNAACK ANGELTOUREN
DIE TERMINE 2014 STEHEN FEST!
Angeltouren nach Norwegen - Vollleistung!
JETZT Flyer anfordern oder im Netz buchen.
Tel. 03301 / 70 44 24 oder 0175 / 162 82 82

KÖNIG PILKER
Preise / Einkauf
direkt
beim Hersteller
Der Weg lohnt sich!
...für den erfolgreichen Meeresangler
und höchsten Qualitätsanspruch!!!
Ostsee, Norwegen...40-550g u.v. "meer"
Tel/Fax: 033235-21496 Mo-Fr 8.00-19.00 Uhr
Mobil: 0173-6027846 Sa 9.00-17.00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen nach Absprache
Inh. Ronald König Gartenweg 3 • 14728 Klessen

15741 Bestensee
Motzener Straße 1A
Märkischer Anglerhof
Angelfachgeschäft • Anglerschule • Angeltouristik
Tel. (03 37 63) 6 31 58 • Fax 6 19 99
Ihr Partner in allen Fragen der Angel-Fischerei in Berlin und Brandenburg
www.maerkischer-anglerhof.de

Betreutes
Angeln in NORWEGEN
Helgoysund Fiskesenter 799,- € p.P.
Tynes - Insel der Lengs 889,- € p.P.
7 Tage vor Ort, Fahrt im Kleinreisebus,
Fährfahrt, Unterkunft, Vollverpflegung,
betreute Angelfahrten
STOCK ANGEL TOUREN
033204/18 50 13 0173/832 29 73
www.stock-angel-touren.de

Mehr als **137.000** Nutzer wissen es schon
Hier geht's app! Die **Rute&Rolle** App für Ihr Smartphone

Dorfstr. 47 · 15537 Wernsdorf
Tel. 03362/82 01 08 · Mob. 0175/205 04 40

www.Bootsstegbau-Uferbefestigungen-Grabowski.de

- ✓ Karpfenzucht
- ✓ Angelparadies
- ✓ Räucherei / Imbiss

Inh. Jörg Timm
Fischerstraße 1
15320 Neuhausen, OT Altfriedland
Tel.: (033476) 50 951, Fax: (033476) 50 673



Wir haben zum Angeln
besetzt:

**Forellen, Lachsforellen,
Saiblinge, Karpfen,
Stör etc.**

Bleiche 1 · 16278 Angermünde · loewe.thomas@t-online.de
Tel. 03331/324 01 · Fax 03331/203 79
Öffnungszeiten: März bis Oktober
Donnerstag bis Sonntag 8.00 bis 17.00 Uhr

Verkaufe Anglerhütte m. überdachter Terrasse u. Gerätehaus einschl. Motorboot mit Heckmotor u. Fischfinder am großen Zug (Zeuthen). Inf. unter Tel. 03322/208796

Zu vermieten in Dobbrikow am Vordersee, gemütlicher Bungalow mit SZ, WZ, Küche, Bad, Terrasse, fr. renoviert, guter Besatz. Anfragen an 03371/631536

Vermiete Ferienzimmer für 2 Pers. mit reichh. Frühstück am Wasser. Steg u. Boot direkt am Haus. Schöne Lage in der Uckermark. Sep. Eingang, Kochgel., Kühlschrank, Mikrowelle u. Geschirr. Dusche/WC. Weitere Fragen unter 0173/427732

FW in Lychen bis 4 Pers. am Wasser, Küche, Dusche, WC. Info Tel. 039888/2506, E-Mail: penderok@freenet.de

**Alles dazu in unserem
Sonderheft. Erhältlich
bei Ihrem Fachhändler
oder bestellen Sie:
www.ruteundrolle-shop.de**

Private Kleinanzeigen sind kostenpflichtig (s. Coupon) !

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLIERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Coupon für private Kleinanzeigen

Pro Zeile max. 33 Zeichen, nach jedem Wort ein Kästchen freilassen. Falls Tel.Nr./ Name/ Anschrift in der Anzeige erscheinen soll, tragen Sie auch diese Angaben in die Kästchen ein.

Der nachfolgende Anzeigen-Text soll in der nächst erreichbaren Ausgabe erscheinen:

3,60 €
6,00 €
9,60 €
13,20 €
15,60 €

DIE OBIGEN PREISE GELTEN FÜR PRIVATE GELEGENHEITSANZEIGEN. FÜR GEWERBLICHE ANZEIGEN FORDERN SIE BITTE UNSERE PREISLISTE AN.

Meine Anschrift:

Vorname, Name

Straße, PLZ, Wohnort

Telefon..... Unterschrift.....

☐ DEN PREIS VON EURO HABE ICH AM AN MÖLLER NEUE MEDIEN VERLAGS GMBH UNTER DEM STICHWORT
MÄRK ANG AUF DAS KONTO 2090 005 052, BLZ 100 500 00 BEI DER BERLINER SPARKASSE ÜBERWIESEN.

Coupon an: Möller Neue Medien Verlags GmbH, Anzeigen, Hellgrundweg 109, 22525 Hamburg



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 48 | April bis Juni 2014



Liebe Leserinnen und Leser des Märkischen Fischers,

ein vergleichsweise milder Winter ist inzwischen bereits Geschichte und die Gewässer sind längst wieder eisfrei. Die ersten Reusen sind bereits gestellt und die Abfischungen der ersten Winterteiche laufen. Auch in der Verbandsarbeit gab es keine Winterpause. Gemeinsam mit Mitgliedsbetrieben, dem Institut für Binnenfischerei Potsdam, dem Landesanglerverband und unserem Fisch-KochClub haben wir auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin das Fischereiwesen des Landes Brandenburg gleich an mehreren Ständen präsentiert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Akteuren für ihr großes Engagement bedanken.

Im Vorwort zur letzten Ausgabe habe ich die noch immer nicht beschiedenen Förderanträge von Mitgliedsbetrieben zur Finanzierung von Präventionsmaßnahmen gegen Biberschäden thematisiert.

In der Zwischenzeit wurde uns mitgeteilt, dass die gestellten Anträge zwar alle bewilligungsreif seien, aber aktuell keine Finanzmittel mehr zur Verfügung stehen. Demnach müssen die bereits im Mai 2013 eingereichten Anträge wohl wegen Geldmangel abgelehnt werden. Das ist ein Skandal! Entgegen der vollmundigen Ankündigungen von Behördenvertretern und einzelnen Politikern lassen die Verant-

wortlichen unsere Teichwirte mit den von Bibern verursachten Problemen im Stich. Laut Auskunft der Umweltministerin Anita Tack standen im April 2013 noch ca. 3,2 Mio. € unter anderem zur Förderung von Maßnahmen zum Schutz vor Schäden durch geschützte Tierarten zur Verfügung. Ich möchte wissen, wofür diese Gelder bisher ausgegeben wurden, ohne dass seither auch nur einer unserer Teichwirte einen Cent für Maßnahmen gegen Biberschäden erhalten hat.

Die sehr teuren Baumaßnahmen zum wirk-samen Schutz von Teichanlagen vor dem Tatendrang der Biber können die Betriebe aus eigener Kraft nicht finanzieren.

Auftretende Biberschäden werden in keiner Weise ersetzt. Damit bleibt nur der Ausweg, Biber in gefährdeten Bereichen von Teichanlagen zu fangen und dann umzusetzen bzw. zu töten. Solche Maßnahmen sind insbesondere dann rechtlich problematisch, wenn die Teichanlagen in der Vergangenheit in sogenannte FFH-Gebiete integriert wurden.

Noch liegt uns kein Entwurf der vom Umweltministerium zu erarbeitenden Biberverordnung vor, mit der genau solche Eingriffe in die Biberpopulation vereinfacht werden sollen. Wie weit werden in dieser Verordnung die Probleme in den Teichwirtschaften berücksichtigt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt? Wer wird mit der Aufgabe betraut, an den schadensgefährdeten Orten Biber zu fangen bzw. zu töten? Wird wie beim Kormoran versucht, die Beantragung und Umsetzung samt Kosten und Risiken wieder auf die Teichwirte abzuwälzen? Dagegen werden wir uns in jedem Falle wehren.

In der Frage des „Seen-Pakets“ gibt es weiterhin wenig Greifbares.

Auf Nachfrage der CDU-Fraktion teilte ein Mitarbeiter des Finanzministeriums in einer Sitzung des Landtagsausschusses für Infrastruktur und Landwirtschaft mit, dass gegenwärtig die Abfragen der Städte und Gemeinden erfolgt, welche an den einzelnen Seen liegen. Abgefragt werden dabei auch die Gemeinden, welche an jenen 20 Seen

liegen, die innerhalb des „Seen-Pakets“ als naturschutzfachlich besonders wertvoll eingestuft wurden. Dem Vernehmen nach haben bereits jetzt zahlreiche Gemeinden Interesse an der Übernahme von Seen signalisiert.

Während dieser Ausschusssitzung wurde auch gefragt, wie gegenwärtig mit der Verlängerung aktuell auslaufender Pachtverträge für Gewässer in jenem „Seen-Paket“ verfahren wird. Derselbe Mitarbeiter des Finanzministeriums erklärte daraufhin, dass die Praxis der Verlängerung solcher Verträge um ein bis zwei Jahre vorerst beibehalten werden soll. Aus der Sicht vieler Ausschussmitglieder und auch für uns ein Unding! Wir werden uns gemeinsam mit dem Landesanglerverband für eine Änderung dieser Verfahrensweise stark machen, welche den Betrieben und Angelvereinen vor Ort die nötige Planungssicherheit und damit die Möglichkeit einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Pachtgewässer sichert.

Abschließend gestatte ich mir an dieser Stelle noch den Hinweis auf den 25. Mai 2014.

An diesem Tag haben wir die Gelegenheit, über die Zusammensetzung der Kommunalparlamente und des Europaparlaments abzustimmen. Nutzen Sie diese Möglichkeit!

Ihr Gernot Schmidt

Fisch fasziniert – auch auf der Internationalen Grüne Woche 2014!

In diesem Jahr konnten die internationalen Besucher am Stand des Fisch-Informationszentrums (FIZ) zum ersten Mal mehr über das märkische Fischereiwesen erfahren. In dem riesigen Eisbett lagen neben Seefischen aus dem Atlantik und den üblichen Exoten auch Karpfen, Stör, Aal, Hecht, Wels, Flussbarsch, Bachforelle, Zander und andere Märkische Wasserbewohner. Auch geräucherte und gebratene Fische aus der Mark wurden von den Besuchern begeistert verkostet. Durch die Kooperation von FIZ, dem Institut für Binnenfischerei Potsdam, dem Landesanglerverband Brandenburg, dem Max Rubner-Institut, dem Landesfischereiver-



Inzwischen bereits ein eingespieltes Team – unser Fisch-KochClub und Minister Jörg Vogelsänger zaubern im Kochstudio von pro agro Fischspezialitäten für die Gäste der Brandenburghalle.

band Brandenburg/Berlin und weiteren Akteuren fanden die Verbraucher, Politiker und Schulklassen für jede Frage zum Thema Gewässer, Fisch und Fischerei den richtigen Ansprechpartner. Entsprechend groß war der Andrang.



Das breite Fischsortiment im Eisbett lockte auch das Team der rbb-Sendung „zibb“ an unseren Messestand. Weil im Beitrag selbst nur der Reporter zu sehen ist, haben wir das gesamte Team zum Gruppenfoto gebeten.



Gitta Connemann (MdB, CDU) ist die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft. Sie nutzte, assistiert von Lars Dettmann, die Gelegenheit, sich auf der Grünen Woche auch über fischereiliche Aspekte zu informieren.

Auf ihren Messerundgängen nutzen auch verschiedene Politiker die Möglichkeit zu Gesprächen über aktuelle Themen rund um den Fisch und die Fischerei. Viel Spaß hatten die Standbetreuer auch mit den vielen Kindern und Schulklassen, welche die Auslage mit Fisch aus verschiedensten Kontinenten und dem Extraabteil für den heimischen Frischfisch belagerten.

Zahlreiche Angelfreunde aus anderen Bundesländern erkundigten sich nach Angelmöglichkeiten und den in Brandenburg und Berlin geltenden gesetzlichen Regelungen.

Die Jungköche, die sich auf dem Stand informierten, werden in Zukunft sicherlich auch den einen oder anderen Brandenburger Fisch zubereiten. Ein besonders großes Echo gab es auch zu dem rbb-Beitrag am 23. Januar in der



Die Fischkunden von morgen sitzen heute noch auf der Schulbank. Das FIZ nutzt diesen Umstand gezielt aus und lädt ganze Schulklassen ein. So werden Fisch und Fischerei zum Unterrichtsthema.

Sendung zibb. Während des Drehs wurde ein frischer Karpfen aus dem Eisbett „geangelt“ vor laufender Kamera filetiert und anschließend für die Messebesucher gebraten.

Auch in der Brandenburg Halle war das Märkische Fischereiwesen durch die Fischerei Köllnitz und den Fischereibetrieb Peter Schneider vertreten. Tatkräftige Unterstützung kam auch von unserem Fisch KochClub. Gemeinsam mit Minister Jörg Vogelsänger traten unsere Fischexperten im proagro-Kochstudio den Beweis an, dass heimischer Fisch leicht zuzubereiten und dann auch noch extrem lecker ist.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Akteure, die sich auch in diesem Jahr wieder um das Ansehen des Märkischen Fischereiwesens verdient gemacht haben.

Dorit Bothe
Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin

Umweltministerium legt Entwurf einer Biberverordnung vor

Im vergangenen Herbst hat der Landtag die Landesregierung angesichts der zunehmenden Schäden durch Biber unter anderem aufgefordert, eine Biberverordnung zu erarbeiten. Diese Verordnung soll Eingriffe in Biberpopulationen ermöglichen, wenn dadurch Gefahren an Deichen und anderen Hochwasserschutzrichtungen abgewendet oder erhebliche wirtschaftliche Schäden verhindert werden können. Der jetzt vorliegende Entwurf orientiert sich weitgehend an der inzwischen bewährten Biberverordnung des Freistaates Bayern. Dort wurden nach Auskunft eines der beiden hauptamtlichen Biberberater des Freistaates allein im Jahr 2012 mehr als 1100 Biber entsprechend den Vorgaben der Biberverordnung getötet. Zugleich wurden über einen Schadensausgleichsfonds, der bis zu 80% der nachgewiesenen Schäden ersetzt, jährlich 350.000 € ausgezahlt. Diese Zahlen lassen erahnen, welcher Aufwand damit verbunden sein wird, auch in Brandenburg die durch Biber verursachten Schäden einzudämmen. Neben anderen Wirtschaftszweigen leiden unsere Teichwirtschaften besonders stark unter dem Wirken des Bibers.

Wie weit wird die Verordnung den Teichwirten helfen? Die Landkreise bzw. kreisfreien Städte werden mit der Verordnung die Möglichkeit erhalten, besonders schadensträchtige Gebiete auszuweisen, in denen dann die Regelungen der Biberverordnung zur Anwendung kommen können. Die Handlungskaskade beginnt mit der Möglichkeit, in der Zeit von 15. September bis zum 15. März bei frostfreien Wetterlagen Biberbaue zu verfüllen bzw. Biberburgen und -dämme abzutragen, so dass die Biber möglichst in andere Gebiete ausweichen. Bringen diese Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg, dürfen Biber im betreffenden Gebiet, im o.g. Zeitraum und unter Einhaltung detaillierter Vorgaben gefangen bzw. geschossen werden. Das Töten von Bibern ent-

sprechend der Biberverordnung darf nur mit erlaubnispflichtigen Schusswaffen erfolgen, was einen Jagd- bzw. Waffenschein voraussetzt. Der Geltungsbereich der Biberverordnung schließt Naturschutzgebiete, Vogelschutzgebiete (SPA) und FFH-Gebiete explizit aus. Damit würde die Biberverordnung nur auf rund 20% der Teichflächen im Land Brandenburg greifen. Für die restlichen 80% werden, ähnlich wie bei der Kormoranverordnung, gebietsschutzrechtliche Befreiungen erforderlich sein. Wie sich der damit verbundene bürokratische und finanzielle Aufwand für die betroffenen Teichwirtschaften gestalten wird, bleibt abzuwarten. **Grund zur Euphorie besteht angesichts des jetzt vorliegenden Entwurfes nicht.** Ähnlich wie beim Kormoran wird das Problem der Schadensabwendung auf die Betroffenen abgewälzt. Teichwirte, deren Teichflächen wegen ihres naturschutzfachlichen Wertes in Naturschutzgebiete integriert wurden und/oder als Teil von SPA- bzw. FFH-Gebieten zur Natura-2000-Kulisse gehören, haben dadurch auch in Bezug auf die Umsetzung der Biberverordnung zusätzlich erhebliche Nachteile. Unklar ist zudem, wie sich einzelne Naturschutzverbände angesichts der Biberverordnung verhalten werden. Mit Klagen vor Verwaltungsgerichten könnten sie die Festsetzungen jener Gebiete blockieren, in denen die Biberverordnung auch für Teichwirtschaften gilt. Angesichts der zu erwartenden Komplikationen bleiben präventive Maßnahmen, mit denen durch bauliche Veränderungen in den Teichanlagen Biberschäden an Dämmen ausgeschlossen werden, das Mittel der Wahl. **Die bislang nicht bewilligten Anträge für die Förderung genau solcher Maßnahmen in Teichanlagen sind ein Politikum.** Die Landesregierung wird erklären müssen, weshalb trotz der Dringlichkeit keine Bewilligungen für die im Mai 2013 gestellten Anträge erteilt wurden. Noch interessanter wird die

Antwort auf die Frage sein, für welche Maßnahmen die im Vorjahr laut Auskunft der Umweltministerin noch vorhandenen 3,2 Mio. € in der Zwischenzeit ausgegeben wurden, so dass jetzt kein Geld für die Schutzmaßnahmen in Teichanlagen zur Verfügung steht. Die Landesregierung ist gut beraten, für die neue Förderperiode entsprechende Förderinstrumente zu schaffen und ausreichend Finanzmittel zur Verfügung zu halten, um den Betroffenen die nötige Unterstützung bei der Schadensabwehr zukommen lassen zu können.

Der Landesfischereiverband wird im jetzt begonnenen Beteiligungsverfahren auf Verbesserungen bei den Regelungen der Biberverordnung drängen. Zugleich werden wir gemeinsam mit den Verbänden anderer Landnutzergruppen Druck machen, um die Einrichtung eines Ausgleichsfonds für Biberschäden zu erreichen. Die Erfahrungen aus Bayern zeigen, dass erst das Zusammenspiel von Biberverordnung, Schadensausgleichsfonds und der Förderung von Präventionsmaßnahmen zu einer tatsächlichen Entschärfung des Konfliktes führen kann. Zugleich werden wir uns über den VDBI und den Deutschen Fischereiverband dafür stark machen, dass der Schutzstatus des Bibers auf europäischer Ebene überdacht und in den Gebieten angepasst wird, in denen der Biber keines strengen Schutzes mehr bedarf.

Brandenburg gehört zweifellos dazu. Es ist offensichtlich, dass ohne regulierende Eingriffe in Biberpopulationen kein tragbares Miteinander von Mensch und Biber in unserer Kulturlandschaft geben kann. Diese Eingriffe unter dem strengen Schutzstatus vorzunehmen ist etwa so, als würde man beim Autofahren den Fuß beim Abbremsen auf dem Gaspedal lassen.

Lars Dettmann

Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin



Dr. Horst Herold 1929-2013

Am 15. Dezember 2013 verstarb Dr. Horst Herold. Mit ihm verliert die deutsche Fischerei einen ihrer profiliertesten Vertreter. Niemand hat die Entwicklung der Binnenfischerei in den Nachkriegsjahren im Osten unseres Vaterlandes so entscheidend in positivem Sinne geprägt und gestaltet wie er. Während des Wiedervereinigungsprozesses initiierte Horst Herold die Schaffung des Verbandes der Binnenfischerei, der am 12. März 1990 gegründet werden konnte. Auf dem Deutschen Fischereitag 1992 in Lahnstein fusionierten beide deutschen Teilverbände der beruflichen Binnenfischerei. Große Verdienste erwarb er sich

als Vorsitzender des Gründungskomitees des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sackrow und bei der Erarbeitung des brandenburgischen Fischereigesetzes.

Herausragend ist auch sein Wirken für die Angelfischerei, insbesondere als Präsident des Deutschen Anglerverbandes der DDR von 1984 bis April 1990. Es war ihm immer ein Herzensanliegen, sich für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Binnenfischern und den Angelfischern einzusetzen. Seine Verdienste wurden 1999 mit der Ehrenmitgliedschaft des DAV gewürdigt. Er freute sich über die endlich vollzogene Gründung des neuen Deutschen Angelfischerverbandes.

Das Institut für Binnenfischerei informiert

Der Vitamin D-Gehalt in wichtigen Nutzfischarten: Welchen Einfluss hat die Haltungsumwelt und welche Möglichkeiten zur Erhöhung führen zum Ziel?



Andreas Müller-Belecke¹, Harvey Harbach¹, Sebastian Kaufhold¹, Nicole Seeburg² und Marcus Glomb²

¹ Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow, Im Königswald 2, 14469 Potsdam

² Institut für Chemie Lebensmittelchemie und Umweltchemie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Kurt-Mothes-Str. 2, 06120 Halle (Saale)

Einleitung

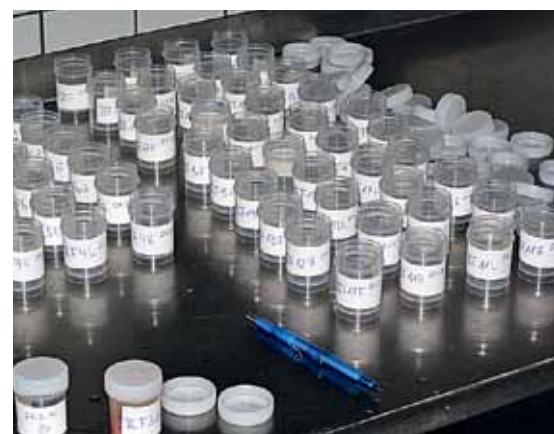
Neuere Untersuchungen verweisen nicht nur bei der Knochenbildung sondern auch hinsichtlich des Herz-Kreislaufsystems und des Immunsystems auf den negativen Einfluss einer Vitamin D-Unterversorgung (Szodary et al. 2008; Urashima et al. 2010; Judd & Tangpricha 2010). Insbesondere im Winterhalbjahr ist in Deutschland in weiten Bevölkerungsteilen ein Vitamin D-Mangel vorzufinden (Hintzpeter et al. 2008). Die Vitamin D-Versorgung des Menschen erfolgt über die Nahrungsaufnahme sowie durch die Synthese aus dem Provitamin 7-Dehydrocholesterol unter Einwirkung von UVB-Licht in der Haut (Holick 1995). Zwischen Mitte September und Ende April reicht in unseren Breitengraden aufgrund des niedrigen Sonnenstandes die solare UVB-Strahlung für eine Vitamin D-Synthese in der Haut nicht aus. Schirmt sich der Mensch durch fehlende Außenaktivitäten bzw. den dauerhaften Einsatz von Sonnenschutzcremes komplett von der solaren UVB-Strahlung ab, reicht auch in den Sommermonaten die Vitamin D-Synthese in der Haut für eine ausreichende Versorgung nicht aus. Fisch gilt als Säule der ernährungsbedingten Vitamin D-Versorgung. Bislang sind jedoch nur wenige Untersuchungsergebnisse zu Vitamin D-Gehalten bei den in der deutschen Aquakultur und Binnenfischerei wichtigen Arten Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*), Karpfen (*Cyprinus carpio*), Zander (*Sander lucioperca*) und Aal (*Anguilla anguilla*) verfügbar. Auch der Einfluss der durch unterschiedliche Lichtregime und Aufzuchtintensitäten mitbestimmten Haltungsumwelt auf den Vitamin D-Gehalt der genannten Arten wurde bislang nicht untersucht. Studien von Lu et al. (2007) zeigten jedoch bei Farmlachsen einen gegenüber Wildlachsen um rund 75 % reduzierten Vit-

amin D-Gehalt und legen somit einen möglichen Zusammenhang zu Umweltparametern nahe. Die vorliegende Studie hatte in einem ersten Untersuchungsabschnitt die Abschätzung des Einflusses der Haltungsumwelt auf den Vitamin D-Gehalt der erzeugten Fischprodukte zum Ziel.

Mattila et al. (1999) konnten bei ihren Untersuchungen an Regenbogenforellen zeigen, dass durch die Verabreichung erhöhter Vitamin D-Gehalte über Alleinfuttermittel eine Steigerung des Vitamin D-Spiegels im Lebergewebe möglich ist. Insbesondere unter den kontrollierten Haltungsbedingungen geschlossener Kreislaufanlagen (KLA) ist auch die Möglichkeit einer gezielten UVB-Exposition während der Aufzucht denkbar. Teichmann et al. (2007) konnten den Vitamin D-Gehalt von Pilzen durch eine kurzzeitige UVB-Exposition massiv steigern. Hidaka et al. (2006) gelang die Erhöhung des Vitamin D-Gehaltes durch UVB-Behandlung zerkleinerten dunklen Muskelgewebes des Thunfisches. Sie erbrachten damit den Nachweis, dass eine Umwandlung des Provitamins in Vitamin D bei dieser Fischart über den Einfluss von UVB-Licht auch nach Schlachtung möglich ist. In einem zweiten Untersuchungsabschnitt sollte somit das Potenzial der Erhöhung des Vitamin-D-Gehaltes bei in der Aquakultur in Deutschland gehaltenen Arten durch praktikable Verfahren untersucht werden.

Material & Methoden

Bestände der Wirtschaftsfischarten Regenbogenforelle, Karpfen, Aal und Zander aus charakteristischen Haltungsumweltbedingungen wurden beprobt. Pro Art wurden drei Bestände ausgewählt, die sich insbesondere hinsichtlich der Haltungsintensität (Futtergrundlage, Besatzdichte) und der Sonnenlichtexposition (Beschattung, Wassertrübung, Eigenbeschattung) deutlich unterschieden. Von jedem der 12 untersuchten Fischbestände wurden 20 Individuen entnommen, tierschutzgemäß betäubt, getötet und auf Eis an das IfB transportiert. Hier erfolgte die Wiegung und Zerlegung. Von jedem beprobten Fisch wurden 10 g der Gewebe Muskelfleisch, Haut, Leber und In-



Vorbereitung von Gewebeproben im IfB-Labor

nerienfett entnommen und zur Bestimmung des Vitamin D-Gehaltes tiefgefroren an den Kooperationspartner Institut für Chemie, Bereich Lebensmittelchemie und Umweltchemie, Universität Halle überführt. Zur Untersuchung des Vitamin D-Gehaltes wurden die 20 Einzelproben innerhalb Art, Haltungsumwelt und Gewebe in drei Mischproben zusammengeführt.

Zur Steigerung des Vitamin-D-Gehaltes während der Aufzucht und Verarbeitung wurden zwei Ansätze der künstlichen UVB-Exposition getestet: Einerseits erfolgte im Rahmen von Aufzuchtversuchen eine längerfristige UVB-Exposition mit geringer Intensität direkt in den Haltungsbecken. Hierzu wurden tauchfähige UVB-Lampen (8 W) in die Becken eingehängt. Zunahmen, Futterverwertungen und Fischverhalten wurden im Vergleich zu unbehandelten Kontrollgruppen erfasst. An 20 Individuen pro Gruppe erfolgte wiederum die Bestimmung der Vitamin D-Gehalte in Muskelfleisch, Haut, Leber und Innereienfett.

Als zweite Variante zur gezielten Erhöhung der Vitamin D-Konzentration erfolgte eine Kurzzeit-UVB-Exposition von Fischfilets auf Eis mit hoher Dosis. Die UVB-Behandlung erfolgte hier mit einer Intensität von rund 3000 mW * m⁻² im Abstand von 30 cm von einer 8W-UVB-Röhre für 3, 6, 12 und 24 Stunden. Pro Behandlungsvariante und Fischart wurden Filets mit und ohne Haut (geschuppt) durch eine Cellophan-Folie vor Austrock-

nung geschützt mit UVB-Licht behandelt. Als Kontrolle diente jeweils das zweite, unbehandelte Filet desselben Fisches. Die Vitamin D-Bestimmung erfolgte an den Einzelproben für Muskelfleisch und Haut separat.

Ergebnisse & Diskussion

Deutliche Unterschiede in Vitamin D-Gehalten zeigten sich zwischen den untersuchten Arten mit hohen Werten für die fettreicheren Spezies Regenbogenforelle und Aal im Vergleich zu den mageren Arten Karpfen und Zander (Tab. 1).

	Filet	Haut	Leber	Innereienfett
Aal	14,9 ± 13,2	9,8 ± 14,6	13,3 ± 17,0	53,3 ± 69,7
Regenbogenforelle	6,1 ± 5,1	16,7 ± 12,8	10,3 ± 8,4	23,8 ± 18,9
Karpfen	1,1 ± 0,4	1,9 ± 2,4	5,6 ± 2,5	5,5 ± 0,9
Zander	0,8 ± 0,2	< 0,4	76,5 ± 26,8	< 0,4

Tab. 1: Vitamin D₃-Gehalte nach Fischarten und Geweben (in µg pro 100 g, Mittelwerte ± Standardabweichungen)

Die höchsten Vitamin D-Gehalte wurden in der Regel im Innereienfett vorgefunden. Eine Ausnahme bildete der Zander, bei dem Vitamin D offenbar primär in der Leber gespeichert wird. Die zumeist sehr hohen Standardabweichungen deuteten auf den Einfluss von Umweltwirkungen auf den Vitamin D-Gehalt hin.

Abb. 1 veranschaulicht am Beispiel des im Filet gemessenen Vitamin D-Gehaltes die z. T. erheblichen Differenzen zwischen den beprobten Haltungsumwelten.

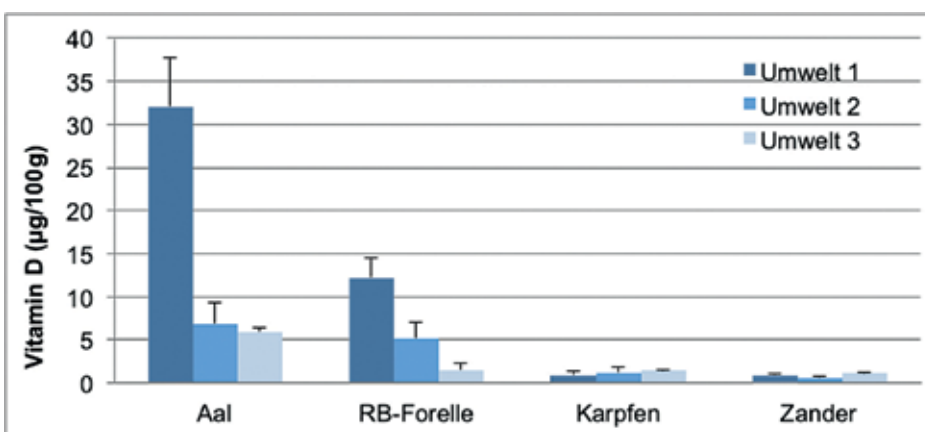


Abb. 1: Vitamin D-Gehalte im Filet gruppiert nach Art und Haltungsumwelt (Mittelwerte und Standardabweichungen)

Insbesondere bei der Regenbogenforelle konnte ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Wahrscheinlichkeit der UVB-Exposition durch Sonnenlichteinfall und Vitamin D-Gehalten erkannt werden. Umwelt 1 repräsentierte eine Teichanlage, in der die Haltung bei geringen Besatzdichten (ca. 10

kg / m³) mit klarem Wasser und kaum Beschattung unter freiem Himmel erfolgte. In Umwelt 2 wurden die Regenbogenforellen in Beton-Fließrinnen gehalten. Auch hier erfolgte die Aufzucht unter freiem Himmel, die Selbstbeschattung der Tiere war jedoch bedingt durch hohe Haltungsdichten von über 40 kg / m³ stärker. Haltungsumwelt 3 repräsentierte eine intensive Fließrinnenhaltung (> 40 kg/m³) unter Dach. In allen Umwelten erfolgte die Fütterung mit Alleinfuttermitteln, welche mit 750 I.E. (ca. 19 µg) pro kg mit Vitamin D angereichert waren.

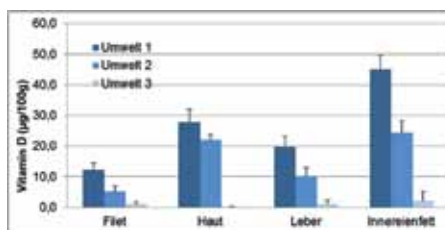


Abb. 2: Vitamin D-Gehalte in unterschiedlichen Geweben der Regenbogenforelle gruppiert nach Haltungsumwelten (Mittelwerte und Standardabweichungen)

Am Beispiel der Regenbogenforelle ist erkennbar, dass sich die Verhältnisse in Vitamin D-Gehalten in Abhängigkeit von der Haltungsumwelt in allen beprobten Geweben recht einheitlich widerspiegeln (Abb. 2). Die gemessenen Vitamin D-Gehalte in Karpfen und Zandern wiesen eher auf einen Zu-

sammenhang mit der Vitamin D-Aufnahme über das Futter hin (Abb. 1). Mit steigender Wahrscheinlichkeit der Aufnahme von Alleinfuttermitteln (Intensitätsstufe) lagen hier die Vitamin D-Gehalte tendenziell höher.

Eine gezielte Erhöhung des Vitamin D-Gehaltes über die längerfristige UVB-Exposition mit geringer Intensität im Halterbecken erwies sich als weniger erfolgreich. So wurde bei Zandern nach dreimonatiger UVB-Exposition keine nennenswerte Erhöhung der Vitamin D-Gehalte beobachtet. Wiesen die für ihre Lichtempfindlichkeit bekannten Zander in den Becken mit UVB-Exposition auch keine Verhaltensanomalien oder erhöhten Verluste auf, so konnte jedoch bei Exposition im Vergleich zur Kontrolle eine ökonomisch

	Kontrolle	UVB-Beleuchtung
Anfangsstückmasse (g)	358	374
Endstückmasse (g)	576	572
Zuwachs (g)	218	198
Spez. Wachstumsrate (%/d)	0,53	0,46

Tab. 2: Stückmasseentwicklung von Zandern über eine Aufzuchtdauer von 3 Monaten ohne und mit UVB-Exposition

nicht vertretbare, verringerte Wachstumsleistung verzeichnet werden (Tab. 2).

Bei Aalen und Regenbogenforellen führte die Unterwasser-UVB-Exposition zu einer Verdreifachung der Vitamin D-Gehalte in Haut und Leber.

Vielversprechend verlief die kurzzeitige, intensive UVB-Exposition von Filets auf Eis. Bei der Regenbogenforelle führte beispielsweise eine sechsstündige Behandlung zu einer Erhöhung des Vitamin D-Gehaltes des ohne Haut UVB-behandelten Filets auf 5,1 ± 1,4 µg pro 100 g (Mittelwert ± Standardabweichung) (Abb. 3). In den unbehandelten Kontrollfilets lagen die Vitamin D-Konzentrationen unterhalb der Nachweisgrenze von 0,4 µg pro 100 g. Weniger Vitamin D wurde im Filet gebildet, wenn es mit Haut UVB-behandelt wurde. Eine Verlängerung der Behandlungsdauer auf über 6 Stunden war kontraproduktiv.

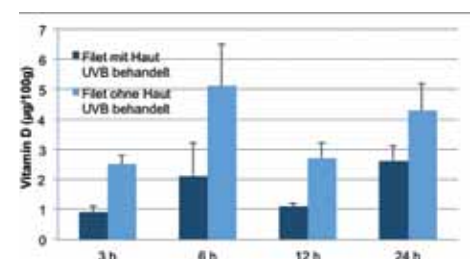


Abb. 3: Vitamin D-Gehalte von Forellenfilets (ohne Haut) nach kurzzeitiger UVB-Behandlung auf Eis (Mittelwerte und Standardabweichungen; Kontrollgruppen: < 0,4 µg pro 100 g)



Unterwasser-UVB-Beleuchtung während der Aufzucht

Entscheidend für den Behandlungserfolg war ein vorangestelltes gründliches Schuppen der Haut, da die Schuppen offenbar einen Großteil des UVB-Lichtes abzuhalten vermögen. Eine massive Steigerung der Vitamin D-Gehalte wurde in der geschuppten Haut der Regenbogenforelle durch eine sechsstündige UVB-Exposition erzielt. Durch die Behandlung erhöhte sich die Vitamin D-Konzentration in der Haut deutlich von unter $0,4 \mu\text{g pro } 100 \text{ g}$ auf $397 \pm 108 \mu\text{g pro } 100 \text{ g}$ (Mittelwert $\pm$ Standardabweichung). Bei einem Hautanteil von rund 9 % ergaben sich in der Summe für den verzehrbaren Anteil Forellenfilet mit Haut diätischen

sehr interessante Vitamin D-Gehalte oberhalb von $20 \mu\text{g pro } 100 \text{ g}$. Durch die ungeschuppte Haut bewirkte die eingesetzte UVB-Behandlung nur eine geringe Steigerung der Vitamin D-Gehalte in Haut und Filet. Befürchtungen zu Einbußen der Produktqualität durch Carbonylbildung infolge der UVB-Wirkung konnten entkräftet werden. Die UVB-Behandlung führte in den untersuchten Forellenfilets zu keinen erhöhten Carbonylgehalten. Die UVB-Exposition von Filets mit Haut auf Eis ist mit einem geringen zusätzlichen Ausstattungs- und Ressourcenaufwand verbunden. Eine entsprechende UVB-Behandlung zur Vitamin-D-Anreicherung in Forellenfilets könnte problemlos in den üblichen Arbeitsablauf bei Schlachtung und Veredelung von Fischprodukten integriert werden, setzt allerdings das gründliche Schuppen der Tiere vor dem Filetieren voraus. Wenn der Verbraucher zukünftig bereit ist für seine verbesserte Vitamin D-Versorgung Filets mit Haut zu verzehren und den Mehraufwand für die UVB-Exposition auf Eis zu honorieren, könnte diese Behandlung von Interesse für die Praxis werden.

Fazit

Es treten z.T. erhebliche Unterschiede in Vitamin D-Gehalten zwischen den untersuchten Wirtschaftsfischarten, Gewebeat und Haltungsumwelten auf. Insbesondere in der Forellenzucht besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Vitamin D-Gehalten und UVB-Beleuchtungswahrscheinlichkeit. UVB-Langzeitbeleuchtung während der Aufzucht mit praktikabler Intensität führt lediglich zu einer geringen Steigerung des Vitamin D-Gehaltes. UVB-Kurzzeitbehandlung von Filets auf Eis nach Schlachtung kann jedoch bei überschaubarem Mehraufwand zu einer nennenswerten Anhebung des Vitamin D-Gehalts führen. Die Verbraucher müssen entscheiden, ob sie den Mehrwert von Vitamin D angereicherten Aquakulturprodukten für eine Implementierung der Methodik in die Praxis hinreichend honorieren.

Danksagung

Die vorliegende Untersuchung wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Literatur

bei den Verfassern.

Briefmarken informieren über die erfolgreiche Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle

Verursacht durch Gewässerverschmutzung und Verbauung sind die wandernden Fischarten Lachs und Meerforelle in der Mitte des 20. Jahrhunderts in Deutschland weitgehend ausgestorben. Nachdem in den achtziger- und neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erfolgreich große Anstrengungen unternommen wurden, sowohl die Gewässergüte zu verbessern, als auch bislang für wandernde Fischarten unüberwindbare Hindernisse zurückzubauen, entstanden gute Voraussetzungen für die Wiederansiedlung dieser in Deutschland einst heimischen Fischarten.

Auf Initiative des Landesanglerverbandes Brandenburg und in Kooperation mit dem Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow wurde 1997 in Brandenburg ein Projekt zur Wiederansiedlung von Lachs

und Meerforelle im Flusseinzugsgebiet der Stepenitz (Landkreis Prignitz) gestartet. Dieses Projekt wurde späterhin auch auf das Flussgebiet der Schwarzen Elster / Pilsnitz sowie der Ucker ausgedehnt.

Erfreulicherweise zeichnet sich ab, dass die langjährigen, noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen zur Wiederansiedlung genannter Fischarten bislang recht erfolgreich verlaufen sind.

Dafür sprechen die zu Kontrollzwecken gefangenen laichreifen Rückkehrer, die sich zwischenzeitlich auch erfolgreich natürlich fortpflanzen.

Über das Vorhaben zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in Brandenburg berichtet eine vom MIL herausgegebene Informationsbroschüre (<http://www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.253909.de>).

Vergleichbare Aktivitäten zur Wiederansiedlung der genannten Arten finden auch in anderen Bundesländern statt.



Die erfolgreichen Bemühungen um die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle haben zu Beginn des Jahres eine philatelistische Würdigung erfahren. Zum Thema Wiederansiedlung von Fischarten hat die Deutsche Post zum Ausgabetag 2. Januar 2014 eine Sonderbriefmarke mit dem Motiv Lachs herausgegeben. Am 2. Oktober 2014 wird dann noch eine weitere Sonderbriefmarke mit dem Motiv Meerforelle folgen.

Ulrich Hardt

Referat Oberst Jagd- und Fischereibehörde

Fortbildungsveranstaltung für Fischhaltung und Fischzucht, Institut für Fischerei (IFI) der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LFL) vom 14.-15. Januar 2014 in Starnberg

Dr. Thomas Meinelt (IGB, DAFV), Petra Bart-schat (LUGV Brandenburg), Thorsten Wich-mann (LMS MV), Reinhard Froberg (FGD Thüringen), Jörg Hiller (LB MV)

Institut für Gewässerökologie und Binnenfi-scherei (IGB)/ Deutscher Angelfischerverband (DAFV), Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV), Brande-nburg

Herr Dr. Helmut Wedekind, Direktor des IFI Starnberg, begrüßte die Teilnehmer der Fortbildungs- und Vortragsveranstaltung. Aus der Vielzahl interessanter Beiträge zu verschiedenen Themen der Fischerei und Aquakultur sollen hier einige vorgestellt werden. **Perspektiven der Aquakultur unter dem Aspekt der neuen EU-Vorgaben wurden von Herrn Dr. Bernhard Feneis (Federation of European Aquaculture Producers und VDBI) vorgestellt.**

Die EU-Aquakultur umfasst 73 % marine Aquakultur, 22 % Süßwasseraquakultur und 5 % Aquakultur in Brackwasser. Für die EU ist die Anzahl der Arbeitsplätze von entscheidender Bedeutung. Diese sind in der Aquakultur im Vergleich bzw. zur Fischverarbeitung sehr begrenzt. Die produzierten Hauptfischarten sind Spiegelkarpfen und Regenbogenforellen.

Eine Steigerung der Produktion ist hauptsächlich in Nicht-EU-Ländern zu beobachten. Dahingegen ist in den EU-Ländern teilweise eine Stagnation bzw. eine rückläufige Produktion festzustellen. Als Beispiel führte Herr Dr. Feneis die Türkei an. Hier wurde die Regenbogenforellenproduktion in den letzten 10 Jahren von 40.000 t auf 110.000 t gesteigert. Im gleichen Zeitraum ging die Produktion in den EU-Staaten von 23.000 t auf 18.000 t zurück.

Herr Dr. Feneis erklärte das Phänomen anhand des Europäischen Paradoxons. „Wir produzieren auf dem einen Standard und konsumieren auf dem Anderen. ... Wir setzen höhere Standards, als der Markt es erfordert.“ Ausländische Produkte müssen für die Einfuhr in die EU ausschließlich die Produktstandards, nicht jedoch die sozialen und Umweltstandards erfüllen (Chile, Vietnam etc.). Der obersten Priorität der EU „Freier Handel“ wurde alles andere geopfert. Den benachteiligten EU-Erzeugern bleibt nur die

Flucht in die Regionalisierung (Genussregionen, regionale Label...).

Derzeit behindert die komplexe Gesetzgebung (Tierschutz, Umweltschutz, Naturschutz, Baurecht, EU-Recht etc.) eine weitere Entwicklung der Aquakultur. Dabei trägt gerade die nachhaltige Süßwasseraquakultur zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt bei. Speziell die Politik hat auf allen Ebenen ein extremes Verständnisbedürfnis! Insbesondere die Teichwirtschaft muss vor Willkür im Vollzug geschützt werden, da gerade hier Wettbewerbsverzerrungen zu Nicht-EU-Ländern auftreten.

Herr Dr. Uwe Brämick vom Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) stellte in seinem Vortrag die Frage: „Zander, Streifenbarsche, Coregonen – alternative Arten und Technologien für Teichwirte?“

Eine kontrollierte Reproduktion und Erzeugung von Zandern mit Trockenfuttermitteln ist mittlerweile sicher gestellt. Die gegenwärtigen Absatzpreise verhindern jedoch die Entwicklung der Aquakultur in Richtung Zander. Die Gestehungskosten im Kreislauf betragen ca. 10 €/kg. Die Preise im Großhandel bewegen sich aufgrund ausländischer Importe jedoch darunter (7-8 €). Ein Ausweichen auf die Teichproduktion gestaltet sich u. a. wegen der notwendigen hohen Besatzdichten für die Zanderproduktion als schwierig.

Eine Alternative könnten u. U. Teichkreislaufanlagen sein. Diese sind bei genauer Betrachtung jedoch schlecht zu steuern. Hohe Futterquotienten (FQ) sind die Folge. Da der Zander als heimische Fischart eine hohe Akzeptanz genießt und unbürokratisch produziert werden kann, werden weitere Forschungsaktivitäten angestrebt.

In den nächsten Ausführungen widmete sich Herr Dr. Brämick dem Hybrid-Streifenbarsch.

Dieser ist auf Grund seiner Schnellwüchsigkeit bei gutem FQ, der hohen Produktqualität und unkomplizierter Aufzucht für die Aquakultur sehr interessant. Problematisch ist die Gefahr der unkontrollierten Vermehrung unter hiesigen Bedingungen, da er als nicht heimische Fischart nicht in natürliche Gewässer eingebracht werden darf.

Als dritte Fischgruppe wurden von Herrn Dr. Brämick die Coregonen, Renken, Felchen und großen Maränen diskutiert.

Die Haltung der Großmaränen in Aquakultur ist prinzipiell möglich. Die sogenannte „Selen-temaräne“ hat sich am brauchbarsten für die Aquakultur herausgestellt. Die Produktion in Teichen ist möglich. Großmaränen sind heimische Arten mit hoher Nachfrage und Qualität. Die Technologie und Vermehrung sind erprobt. Sie zeichnen sich durch ein gutes Wachstum auch im niedrigen Temperaturbereich aus und sind vorzugsweise für suboptimale Karpfenteiche geeignet. Leider sind sie besonders im Winter und Frühjahr für Furunkulose sehr anfällig. Eine Wirtschaftlichkeit ist jedoch nur mit gesunden Beständen gegeben. **Herr Martin Maschke, Ringassistent des Fischerzeugerrings Niederbayern e. V. referierte zu „Schadorganismen“.**

Der Fischotter, welcher bis zu 130 cm lang und bis zu 12 kg schwer werden und bis zu acht Minuten tauchen kann, entwickelt sich in Bayern zunehmend zum Schädling. Herr Maschke dokumentierte bildreich die Schäden in Fischzuchten. Er zeigte mögliche Identifikationsprofile von Fischotterschäden auf. Nach Herrn Maschke greift der Otter Fische am Maul und schleift sie rückwärts aus dem Gewässer. Speziell bei jungen Ottern ist der Jagdtrieb stärker als Nahrungserwerb ausgeprägt, weshalb viel mehr Fische getötet als verzehrt werden. Ein effektiver Schutz der Betriebe gegen den Fischotter ist auf Grund der deutschen Naturschutzgesetzgebung nicht möglich.

Zum Kormoranmanagement in der bayerischen Karpfenteichwirtschaft sprach Herr Tobias Küblböck (IFI, Höchststadt).

Teichwirtschaften befinden sich meist in Naturschutzgebieten. Hier beträgt der Kormoranfraß in den Fischteichen oft 80-90 %. Hinzu kommen Schädigungen der Fische durch Sekundärinfektionen nach Verletzung durch die Vögel. Der Kormoran ist in Bayern omnipräsent. Hier überwintern ca. 7000 Kormorane, und in jedem Winter wird die gleiche Anzahl Tiere erlegt.

Herr Küblböck stellte verschiedene technische Abwehrmaßnahmen vor und diskutierte deren Wirksamkeit. Überspannungen und Schutzkäfige erbringen keine überzeugenden Ergebnisse. Unterwasserzäune sind relativ kostengünstig, schützen vor dem Kormoran nicht aber gegen den Fischotter. Allerdings gibt es zu Unterwasserzäunen auch keine gesicherten Daten.

Totholz ist kostengünstig, bewirkt zusätzlich eine Steigerung der Fischnahrung und ist naturnah. Die Entsorgung gestaltet sich jedoch als aufwendig. Totholz und die Pfähle der Unterwasserzäune sind allerdings auch ideale Ansitzplätze für die von uns so geschätzten Fischreiher. Überspannungen sind nicht nur sehr kosten- und wartungsintensiv, sondern stellen

auch eine Gefahr für andere Vogelarten dar. Überspannungen sind zudem nur für kleine Teiche machbar. Geräte zur akustischen Abwehr sind in der Anschaffung teuer und meist wenig effektiv. Knallapparate bringen Erfolge, wenn zusätzlich und regelmäßig mit der Waffe geschossen wird.

Die Vergrämung mit der Waffe ist, wenn regelmäßig und rechtzeitig angewandt, hoch effektiv. Die Abwehr muss am Teich und in der Schlaf-/Brutkolonie in der Dämmerung erfolgen. Ein Kormoranmanagement in Schutzgebieten ist möglich, eine Übertragung der Erfahrungen in andere Gebiete jedoch schwierig. Ein angepasstes Kormoranmanagement entsprechend den lokalen Gegebenheiten ist nur bei disziplinierter Beteiligung aller Betroffenen erfolgreich.

Die gute fachliche Praxis beim Einsatz von Branntkalk in der Karpfenteichwirtschaft wurde von Herrn Dr. Gert Füllner vom Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in seinem Vortrag betrachtet.

Bereits Susta empfahl 1888 die Gabe von 300-600 kg/ha Branntkalk. Von Vogel (1905) wurde zudem der Einsatz von Kalkmangel angeregt. Dieser ist preiswerter und sicherer auszubringen. Vogel wies allerdings auch auf die desinfizierende Wirkung des Branntkalks bei Gaben bis zu 1000 kg/ha hin. Die Notwendigkeit des Branntkalkesatzes ergibt sich zur pH-Wert-Steuerung, Konditionierung der Teiche, Erhöhung der Fruchtbarkeit durch Verfügbarmachung der Bodennährstoffe, Desinfektion und Fischkrankheitsbekämpfung. Kalkmangel reagiert neutral und ist deshalb kein Desinfektionsmittel!

Als Teichdesinfektionsmittel kommt Branntkalk (CaO) in Mengen von mindestens 1 t/ha bis 10 t/ha auf trockenem oder leicht feuchtem Boden zum Einsatz. Die Verwendung von CaO ist zudem in der Teichwirtschaft betriebswirtschaftlich sinnvoll. Beim Ausbringen ist der Arbeitsschutz zu beachten. Um die Flora und Fauna möglichst wenig zu schädigen, wird die Ausbringung möglichst außerhalb der Brutzeit der Amphibien empfohlen. Andere Wasserorganismen werden auf Grund der geringen Tiefenwirkung im Teichboden (bis zu einem Zentimeter) wenig geschädigt. Es gibt deshalb auch keine negativen Effekte auf Populationsebene. Temporäre Depressionen der Unterwasserpflanzen können nicht prinzipiell ausgeschlossen werden. Für die Ausbringung von CaO ist

mit Ausnahme von Vertragsnaturschutzgebieten keine Ausnahmegenehmigung notwendig. **Herr Dr. H. Wedekind referierte in seinem nächsten Beitrag zu „Aktuelles zum Tierwohl in der Aquakultur“.**

Tierschutz bei Fischen gerät zunehmend in das öffentliche Interesse. Direkte Einflüsse auf Fische sind nicht nur durch den Menschen verursacht (Fang, Handhabung, Transport, Behandlungen...), sondern auch der Wasserqualität (Temperatur, Sauerstoff, Belastungen) und biologischen Faktoren (Bestandsdichte, Ernährung, Erregerreservoir) geschuldet.

Herr Dr. Wedekind erläuterte Einflüsse der Umweltparameter sowie Reaktionen der Fische auf Dauerbelastungen. Anzeichen sind beispielsweise Verfärbung der Haut, Kiemenbeläge, Schwellungen und Entzündungen. Die intensive Aquakultur ist durch eine hohe Individuendichte, eine technisierte Haltungsumwelt, die Gabe von optimierten Trockenmischfuttermitteln, an Haltungsbedingungen angepasste Bestände (ggf. züchterisch bearbeitet) charakterisiert.

Im Anschluss verglich Herr Dr. Wedekind vier Bestandsdichtemodelle von geringer bis hoher Individuenanzahl mit Sauerstoffeintrag und dezentraler Fütterung.

Folgeerscheinungen sowie auftretende Symptome bei grober Handhabung sind u. a. Haut- und Flossenschäden sowie Bakterien- und Parasitenbefall (Entzündungen und Beläge). Maßnahmen als Konsequenzen nach den Schädigungen bestehen in einer Optimierung der Wasserqualität, Anpassung der Besatzdichte nach den Gegebenheiten, Einrichtung einer bedarfsgerechten Fütterung und Minimierung von Belastungen in allen Produktionsabschnitten.

Er präsentierte ein Praxisbeispiel bei einem optimal eingerichteten Schauaquarium, bei dem emotional und ohne spezielle fachliche Kenntnisse Anzeige erstattet wurde, was typisch für die derzeitige „politische“ Situation in Deutschland ist.

Schlussfolgernd daraus sind vermehrt Einwendungen auch gegen die Aquakulturpraxis feststellbar. Diese halten zumeist einer wissenschaftlichen und rechtlichen Prüfung nicht stand. Kritiken und Beanstandungen sind geprägt von individuellen Analogieschlüssen („Anthropomorphismus“ = Zusprechen menschlicher Eigenschaften für Tiere). Durch „Aktivisten“ und verschiedene NGO's Greenpeace, PETA, WWF etc. finden in vielen Medien

derzeit kritische Aktionen gegen die Fischerei und die Aquakultur statt. Als Schlussfolgerung aus seinem Vortrag mahnte Herr Dr. Wedekind eine Intensivierung der Forschung zum Tierwohl und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Aufklärung an.

Herr Prof. Dr. D. Steinhagen von der Tierärztlichen Hochschule Hannover stellte im Schlussvortrag die Frage: „Ist eine tiergerechte Betäubung und Schlachtung bei Fischen möglich?“.

Der Schlachtprozess entscheidet die Fleischqualität und die Akzeptanz bei den Verbrauchern mit. Die einzelnen Schritte sind stressarme Vorbereitung der Tiere, eine wirksame Betäubung und letztendlich ein optimaler Schlachtprozess. Untersuchungen der Wirksamkeit der Betäubung wurden von den Wissenschaftlern bei Fischen mittels EEG untersucht. Ziel der Betäubung ist der Verlust der Wahrnehmung von Reizen. Die äußerliche Erkennbarkeit von Reizen ist am Tonus des Rumpfes und der Barteln, an der Körperhaltung, den Bewegungen und den Reflexen (Augen, Atmung) gegeben. Erlaubte Betäubungs- und Schlachtmethode bei Fischen nach Tierschutz-Schlacht-VO sind: 1. Ausbluten, 2. Verwendung von Betäubungs-/Beruhigungsmitteln, 3. Bolzenschuss (Thunfisch), 4. CO₂-Narkose, 5. Exposition im elektrischen Feld, 6. Hydraulischer Schock, 7. Hypothermie und 8. gezielter Kopfschlag (Perkussion).

Einige Besonderheiten der einzelnen Betäubungen sind: CO₂ ist für Forellen zugelassen, führt jedoch zu Hautbelastung durch pH-Werte um 4,5.

Die unsachgemäße Perkussion kann zu einer fehlerhaften Verletzung der Fische führen. Die Betäubung im elektrischen Feld ist bei hoher Feldstärke optimal. Eine Ausnahme stellen Afrikanische Welse wegen des Baus des Kopfskeletts und der Fetteinlagerungen dar. Für die Art der Betäubung ist eine mittlere Wasserhärte erforderlich. Meerwasser besitzt jedoch eine zu große Leitfähigkeit! Als Schlussfolgerungen zu den Ergebnissen der Untersuchungen sieht Herr Prof. Steinhagen Unterschiede der Verhaltensparameter bei den einzelnen Fischarten. Für die Auswahl des Betäubungs-/Schlachtverfahrens sind die Anatomie und das Verhalten der unterschiedlichen Arten zu berücksichtigen.

Impressum DER MÄRKISCHE FISCHER (Impressum DER MÄRKISCHE ANGLER finden Sie auf S. 26)

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V. Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz, info@lfvb.org

Chefredakteur: Dr. Dieter Mechtel, Ahornallee 29, 12555 Berlin, Dieter.Mechtel@gmx.de
Redaktionskommission: Lars Dettmann, Ute Schmiedel, Dr. Uwe Brämick, Stefan Jurrmann,
Druck: Möller Druck und Verlag GmbH

Satz/Layout und Lithographie: www.leku-medien.de
Lehmanns Kutscher MEDIEN GmbH

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiarbeit gefördert.

Rute & Rolle - echt scharf



**3 Ausgaben von
Rute & Rolle und ein
tolles Filettermesser von
Herbertz aus Solingen für nur € 9,90!**

**Jeden Monat begeistert Rute & Rolle
aufs Neue mit:**

- brandheißen Tipps und Tricks
- aktuellen Reportagen rund ums Fischen
- tollen Reviervorstellungen aus Skandinavien
- spannenden Lesertests
- zahlreichen Gewinnspielen
- Spezialthemen im monatlichen Wechsel
- Raubfisch-Spezial „Jig & Jerk“
- Norwegen-Spezial „Fische & Fjorde“

**Testen Sie jetzt Rute & Rolle
3 Monate lang für nur € 9,90!**

Schicken Sie den nebenstehenden Coupon einfach
ab und freuen Sie sich auf Rute & Rolle und ein
tolles Filettermesser von Herbertz.

**Schneller geht's per Fax:
030-419 09-320**

Bitte senden Sie mir die nächsten drei Ausgaben von **Rute & Rolle** direkt ins Haus - und das Filettermesser zusammen mit der ersten Ausgabe.

Name / Vorname _____ Tel.-Nr. _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Entscheide ich mich nach der 3. Ausgabe zum Weiterlesen,
zahle ich für Rute & Rolle im Jahr (12 Ausgaben) 45,00 Euro (inkl.
Zustellung, Auslandspreise auf Anfrage). Andernfalls schicke
ich innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt des 3. Heftes eine kurze
Absage, und alles ist erledigt. Ich kann ein evtl. Abonnement aber
auch später jederzeit fristlos beenden.

Rute & Rolle TESTEN SIE UNS!

Den Betrag von 9,90 Euro zahle ich

☐ bequem durch Abbuchung von meinem Konto

Konto-Nr. _____

BLZ _____ Geldinstitut _____

☐ mit beiliegendem Scheck.

Coupon senden an:
Möller Neue Medien Verlags GmbH, Aboverwaltung
Ehrig-Hahn-Str. 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verlag: Möller Neue Medien Verlags GmbH · Ehrig-Hahn-Straße 4
16356 Ahrensfelde OT Blumberg · Amtsgericht Charlottenburg
HRB 60297, Geschäftsführung: Eugen Karau

Vertrieb: ZZV GmbH · Abo-Service · Ehrig-Hahn-Straße 4
16356 Ahrensfelde OT Blumberg · Amtsgericht Charlottenburg
HRB: 60297, Geschäftsführung: Daniela Antmann-Möller

SPEZIALROLLEN - AUSSERGEWÖHNLICH GUT!

„ZANDER“

- 5+1 Kugellager
- Aluspule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1



„BASS & TWITCH“

- 7+1 Kugellager
- Aluspule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1



€ 39,95



„SEA TROUT“

- 5+1 Kugellager
- Aluspule + Alu-E-Spule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1

€ 37,95



„DROP SHOT“

- 5+1 Kugellager
- Aluspule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1

€ 39,95



„FORELLE“

- 5+1 Kugellager
- Aluspule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1



€ 29,95

„SPIN“

- 7+1 Kugellager
- Aluspule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1

€ 39,95



„PILK“

- 5+1 Kugellager
- Aluspule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 5,1:1



€ 49,95

„SURF“

- 5+1 Kugellager
- Aluspule + E-Spule
- CNC-gefräste Alu-Kurbel
- Power-Bügel
- Übersetzung 4,7:1

Fisherman's Partner
ANGLER-FACHMÄRKTE

AXXA SPEZIALROLLEN GIBT ES EXKLUSIV BEI



Marienfelder Allee 151 • 12279 Berlin
berlin@fishermans-partner.de • Telefon 030-70 78 37 33
facebook.com/berlinfp
Mo.-Fr.: 9-20 Uhr • Sa.: 9-18 Uhr

Caputher Chaussee 4-7 • 14548 Geltow
info@b1tackle.com • Telefon 03327-741 66 70
facebook.com/fishermanspartner.geltow
Mo.-Fr.: 9-18.30 Uhr • Sa.: 9-14 Uhr

Sommerswalder Chaussee 7 • 16727 Schwante
schwante@fishermans-partner.de
Telefon 033055-759 12
Mo.-Do.: 9-18.30 Uhr • Fr.: 9-20 Uhr • Sa.: 8-14 Uhr